

**МИНИСТЕРСТВО НАУКИ И
ВЫСШЕГО ОБРАЗОВАНИЯ РФ**
Федеральное государственное бюджетное
образовательное учреждение
высшего образования
«ПЕНЗЕНСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ»

MAGISTERDEUTSCH

Учебно-методическое пособие



Пенза 2021

МИНИСТЕРСТВО НАУКИ И ВЫСШЕГО ОБРАЗОВАНИЯ РФ

Федеральное государственное бюджетное
образовательное учреждение
высшего образования

«ПЕНЗЕНСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ» (ПГУ)

MAGISTERDEUTSCH

Учебно-методическое пособие

Составители:

Н. В. Гордеева, С. А. Ломохова, Е. В. Рыжова

Пенза
Издательство ПГУ
2021

УДК 811.11 (075.8)

ББК 81.4324 я73

Рецензент

кандидат филологических наук, доцент кафедры «Перевод и переводоведение» Пензенского государственного университета

Т.В. Гусева

Составители:

Н.В. Гордеева, С.А. Ломохова, Е.В. Рыжова

Magisterdeutsch: учеб.-метод. пособие. – Пенза: Изд-во ПГУ, 2021. – с.

Учебно-методическое пособие предназначено для студентов-магистрантов 1-го курса очной, заочной и дистанционной форм обучения.

Издание содержит коммуникативно-ориентированный лексический материал, необходимый для практического овладения иностранным языком, а также статьи для аннотирования и реферирования, речевые клише, направленные на освоение профессиональной иноязычной лексики. В пособии отражена взаимосвязь иноязычной и профессиональной деятельности обучающихся.

Данное пособие подготовлено на кафедре «Иностранные языки» Пензенского государственного университета и составлено в соответствии с новыми программными требованиями ФГОС ВО по дисциплине «Иностранный язык в профессиональной коммуникации».

УДК 811.11 (075.8)
ББК 81.4324 я73

© Пензенский государственный университет, 2021

INHALT

Thema 1. Moderne Probleme der Wissenschaft und Bildung in
Russland und Deutschland

Thema 2. Innovative Bildungsprozesse in Russland und
Ausland

Thema 3. Informationstechnologien

Thema 4. Management pädagogischer Systeme

Thema 5. Masterstudium in Russland und Deutschland

Thema 6. Globalisierung der Bildung

Thema 7. Teilnahme an Masterstudiengängen im Ausland

Thema 8. Wissenschaftliche Arbeit in der Magistratur

Texte für Annotation/Referieren

Redewendungen für Annotation

Redewendungen für Referieren

Internetquelle

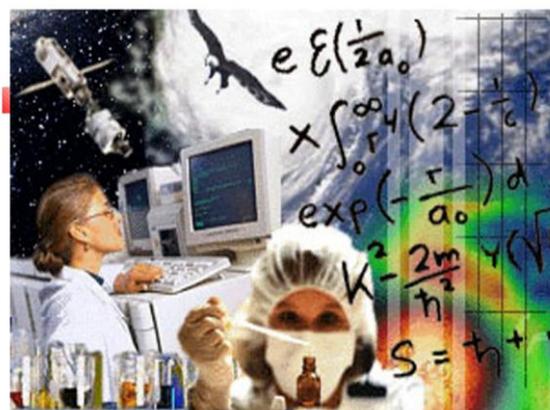
Thema 1. Moderne Probleme der Wissenschaft und Bildung in Russland und Deutschland

1. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie ein Schema.

Mangel an qualifizierten Lehrern		die Krise des traditionellen Bildungssystems
	Moderne Probleme der Wissenschaft und der Bildung	
geringe praktische Orientierung der Ausbildung		schwaches Interaktionssystem zwischen verschiedenen Bildungsebenen
	übermäßige Belastungen	

Moderne Probleme der Wissenschaft

Die Wissenschaft entwickelt sich ständig. Natürlich ist sie nicht dieselbe, wie früher. Auf manchen Gebieten macht sie durchaus Fortschritte. Aber im Vergleich mit einigen anderen großen Ländern entwickelt sich unsere Wissenschaft aber insgesamt langsamer, als in Europa.



Das nächste Problem ist die Finanzierung. Die bis jetzt ungenügende

Finanzierung von Wissenschaftsprojekten führt nicht zu besserer Forschung, meint Alexej Chochlow, der Prorektor der Lomonossow-Universität in Moskau, und Vollmitglied der Russischen Akademie der Wissenschaft. Die Entscheidungen darüber, welche Projekte bei uns finanziert werden, sind nicht gerade transparent. Das muss unbedingt verändert werden.

Dazu gibt es Probleme bei der Organisation der Wissenschaft. Sie ist archaisch, vor allem in der Akademie der Wissenschaften. Die Russische Akademie der Wissenschaften (RAN) hat ihre heutige Gestalt von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR geerbt. Zu Sowjetzeiten hatte die Akademie viel zu tun: ihre Aufgabe war, eine moderne Industrie aufzubauen und die Verteidigungskraft des Landes zu stärken. Zur Umsetzung dieser Vorhaben musste ihr Profil erweitert und die Anzahl der akademischen Institute erhöht werden. Deren Tätigkeit wurde von der zahlenmäßig relativ übersichtlichen Allgemeinen Versammlung der Akademiemitglieder gesteuert. Diese Struktur erwies sich in der Vergangenheit als effektiv. So wurde es beispielweise möglich, in sehr kurzer Zeit Kernwaffen zu entwickeln, weil sich im Rahmen der Akademie starke Kernphysik-Schulen von Weltrang entwickelten. Nicht ohne Grund haben deshalb auch die Chinesen die Organisationsstruktur der sowjetischen Akademie übernommen und erzielten damit beachtliche Erfolge in der Wissenschaft.

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die sozialpolitische und wirtschaftliche Lage in Russland stark verändert. Die angewandte Wissenschaft war stärker gefragt als die Grundlagenforschung. Die

sowjetischen Ambitionen in Kernphysik und Raumfahrt haben das gegenwärtige Russland aufgegeben. Für die Erfüllung praktischer Aufgaben ist die heutige Akademie wegen ihrer sperrigen Struktur praktisch nicht geeignet. Selbst ihre Mitarbeiter sehen dies ein. Die RAN umfasst heute mehr als 430 Institute und Zentren, über 400 Wissenschaftsräte, Gesellschaften und Assoziationen. Darunter gibt es Instanzen, die gleiche Funktionen ausüben und somit die Arbeit der gesamten Akademie erschweren.

Heute zählt die Akademie 32000 Doktoren und 118000 Kandidaten. Unter ihnen gibt es viele, die zu Beginn der 2000er Jahre ihre wissenschaftlichen Grade gekauft haben. Ohne Reformierung wird man sie nicht los, sagt Natalja Iwanowa, Mitglied der RAN und stellvertretende Direktorin des Instituts für Weltwirtschaft und internationale Beziehungen.

2. Ist es richtig oder falsch? Beweisen Sie mit den Textstellen.

1. Die Wissenschaft entwickelt sich in unserem Land schneller als in Europa.
2. Alle Wissenschaftsprojekte haben ständige Finanzierung.
3. Die Wissenschaft in Russland hat moderne Organisation.
4. Heutige Akademie ist für die Erfüllung praktischer Aufgaben geeignet.
5. Es ist notwendig die RAN zu reformieren.

3. Erklären Sie einige moderne Probleme der Bildung mit Hilfe der folgenden Wörter.

a) der Liquidationsprozess der pädagogischen Hochschulen; ohne Unterstützung bleiben; Bedingungen stellen (schaffen); sich die

Notwendigkeit erhalten.

b) Organisation von Bildungstätigkeit; ererben; veraltete Unterrichtsmaterialien; sich entwickeln; Notwendigkeit von Reformen.

c) gerichtet sein (auf); theoretischer Wissenschaftler; praktizierender Spezialist; Unfähigkeit, erworbenes Wissen zu nutzen; schwache Verbindung zwischen dem gelehrten theoretischen Material und der Praxis.

d) unzureichende Erbllichkeit des Programms; Verbindung zwischen Bildungsniveaus; die Qualität der Bildung negativ beeinflussen; notwendige Menge der Wissen erhalten.

e) Orientierung am fortgeschrittenen Bildungsniveau; zunehmende Müdigkeit der Lernenden; schwerwiegende Hindernisse und Verstöße; belasten.

4. Diskutieren Sie in der Gruppe und sammeln Sie Ideen und Wege zur Lösung einiger Probleme in der Wissenschaft.

1. Kontinuität der wissenschaftlichen Erkenntnisse;
2. Qualität des Bildungssystems;
3. Fehlen einer vollständigen Datenbank;
4. Bürokratisierung des wissenschaftlichen Prozesses.

5. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Наука выступает основным элементом национальной инновационной системы. 2. Инновационная активность в стране зависит от состояния звеньев цепочки предложения научных результатов. 3. К ним относятся качество системы образования, эффективность системы стимулирования научной и инновационной

деятельности, подготовленность органов государственного управления и других институтов, спрос со стороны экономики. 4. Существует необходимость стимулирования для привлечения и закрепления молодых кадров в организациях. 5. Крайне важно, чтобы наука была востребована.

6. Bestimmen Sie die Probleme von Wissenschaft und Bildung in Deutschland.

a) Man könnte sogar schon von einer Diskriminierung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im deutschen Bildungssystem sprechen. Deswegen ist es unumgänglich für Lehrer, sich dieser Problematik mit voller Verantwortung zu stellen und für Chancengleichheit zu sorgen. Dabei sind die pädagogischen Fähigkeiten gefragt und es gilt diesen große Aufmerksamkeit schenken. Schüler mit Migrationshintergrund erzielen in internationalen Schulleistungsstudien schlechtere Leistungen als jene ohne Migrationshintergrund.

b) Die Kinder aus sozial schwachen Familien erhalten kaum Bildungschancen. Dazu kommt, dass Migranten aus erster oder zweiter Generation seltener einen höheren Bildungsabschluss erhalten als ihre Mitschüler. Bis jetzt entscheiden noch zu oft Herkunft und Bildungsgrad der Eltern, wie weit wir kommen, denn an den eigenen Startbedingungen lässt sich nur schwer etwas ändern.

c) Es gibt Defizite auch bei der Geschlechtergerechtigkeit. Zwar erreichen inzwischen ungefähr gleich viele Männer und Frauen höhere Abschlüsse, aber beim Gehalt haben Frauen dann trotzdem das Nachsehen. Das Verdienstgefälle ist in Deutschland auf höheren Bildungstufen größer

insbesondere unter den 35- bis 44-Jährigen.

d) Beim Dauerthema Lehrermangel gibt es interessante Befunde Bildungsforscher. Am Geld allein kann es demnach nicht liegen: Deutschland sei in Sachen Verdienst eines der besten Länder für Lehrer. Zum Berufseinstieg verdienen sie in Deutschland zum Teil doppelt so viel wie im OECD-Durchschnitt. OECD-Bildungsdirektor Andreas Schleicher sagte der Deutschen Presse-Agentur: «Es reicht nicht, den Lehrerberuf finanziell attraktiv zu machen». Man müsse ihn intellektuell deutlich attraktiver machen, mit spannenden Karrieren, vielfältigeren Aufgabenbereichen und mehr Freiräumen in den Schulen.

e) Der Aufbau leistungsfähiger digitaler Infrastrukturen an den Hochschulen ist eine Zukunftsaufgabe, die sich in allen Bereichen des Hochschulwesens abbildet. Campus-Management-Systeme, Langzeitarchivierung von Daten und Publikationen, Forschungsdatenmanagement und Forschungsinformationssysteme, Open Access, Daten- und Informationssicherheit, Digitalisierung der Lehre, elektronische Zulassungsverfahren, Stärkung von Informationskompetenz – diese Aufgaben bedeuten erhebliche Veränderungen für alle Angehörigen der Hochschule und machen den Aufbau entsprechender Kompetenzen sowie finanzieller und administrativer Ressourcen nötig. Aktuell zeigt sich an den Hochschulen dazu eine Vielzahl guter Projekte und Ansätze, denen nun zeitnah Richtung und Dauerhaftigkeit gegeben und deren Qualität durch begleitende Forschung gesichert werden muss.

f) Es gibt aber noch eine weitere Dimension in der Diskussion, warum Wissenschaft und Gesellschaft sich wohlwollend näherkommen

und einander mehr vertrauen sollten: Viele der großen wissenschaftlichen Themen, wie neue Energiesysteme, Mobility, sind auf Daten aus der Bevölkerung angewiesen. «Wissenschaft braucht die Daten der Menschen, die Kommunikation der vielen, um neue Erkenntnisse, Wohlstand und eine Entwicklung der Gesellschaft überhaupt vorantreiben zu können», erklärt Volker Meyer-Guckel, stellvertretender Generalsekretär des Stifterverbandes. Dieser Aspekt sei interessant, weil dadurch Begegnungsformate zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sozusagen schon in die Herausforderungen von Innovation eingeschrieben seien: «Das müssen wir pushen, was der Stifterverband schon bald mit einem neuen Forum unter dem Titel, Offene Wissenschaft und Innovation tun möchte».

7. Wählen Sie die Bedingungen der Qualitätssteigerung in Bildungsbereichen von Deutschland aus.

- a) Qualitätsoffensive der Lehrerbildung;
- b) die alltagsintegrierte sprachliche Bildung;
- c) individuelle Stärken und Interessen;
- d) eine digitale Lernumgebung;
- e) Wissen der wichtigsten Fächer;
- f) beste Startchancen.

1. Alle Kinder sollen durch den weiteren Ausbau des Angebots und bei der Steigerung der Qualität von Kinderbetreuungseinrichtungen und dem Angebot an Kindertagespflege beste Startchancen erhalten. Die soziale Herkunft darf nicht über die Bildungschancen entscheiden.

2. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, fördert der Bund mit dem

Programm «Sprach-Kitas» die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in Kindertageseinrichtungen.

3. Die MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)-Bildung soll schon bei den Kleinsten verstärkt werden. Durch ein MINT-E-Portal und die Initiative «Haus der Kleinen Forscher».

4. Mit der «Initiative Klischeefrei» engagiert sich ein Bündnis aus Politik, Bildung, Wirtschaft und Forschung für eine Berufswahl nach den individuellen Stärken und Interessen von Mädchen und Jungen frei von Geschlechterklischees.

5. Die Qualitätsoffensive in der Lehrerbildung von Bund und Ländern wird fortgesetzt.

6. Der «DigitalPakt Schulen» von Bund und Ländern wird so ausgestattet, dass die Schülerinnen und Schüler in allen Fächern und Lernbereichen eine digitale Lernumgebung nutzen können. Dadurch wird das Lernen verbessert und modernisiert.

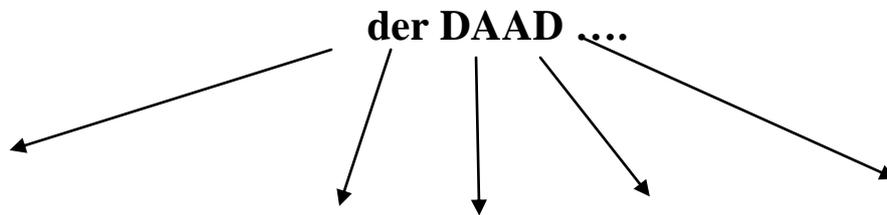
8. Vergleichen Sie Bildungstrends in Russland und Deutschland nach Aspekten:

- a) die Finanzierung;
- b) die Digitalisierung;
- c) die Attraktivität des Berufs.

9. Erzählen Sie über Probleme der Bildung und Wissenschaft in Russland und Deutschland.

Thema 2. Innovative Bildungsprozesse in Russland und Ausland

1. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie ein Diagramm.



Innovationen in der Hochschullandschaft Russlands



Nach Abschluss längerer Verhandlungen im Dezember 1992 zwischen Deutschland und Russland wurde die weltweit 11. Außenstelle des DAAD in Moskau geöffnet. Innerhalb weniger Jahre, von 1993 bis 1996, hatte sich die Außenstelle Moskau an die Spitze des Austausches gesetzt. Die Austauschzahlen zwischen Deutschland und Russland sind viel mehr als in anderen Ländern. In den 20er Jahren bekam die Außenstelle Moskau circa 50000 Stipendienanträge. 15 000 Individualstipendien wurden an russische Studenten und Wissenschaftler vergeben. Im deutsch-russischen Hochschulaustausch wurden 30 000 Förderungen ausgesprochen. Der DAAD investierte etwa 30 Millionen Euro in den deutsch-russischen Austausch. Die Leiter der Außenstelle besuchten 250 russische Universitäten mindestens einmal und legten dabei eine Strecke von fast 500 000 Kilometern zurück. Etwa 40 Mitarbeiter in Moskau haben sich

von 1993 bis heute engagiert in den akademischen Austausch eingebracht. 2013 arbeiten 15 Kolleginnen und Kollegen im Moskauer DAAD –Büro.

Neben den klassischen DAAD-Standardprogrammen für Studenten, junge Wissenschaftler und Hochschullehrer sind zahlreiche neue Programme – insbesondere für junge Wissenschaftler – getreten, die gemeinsam mit einem russischen Partner finanziert werden. Das bekannteste ist das Michail Lomonossow-Programm, das vom russischen Bildungsministerium und vom DAAD finanziert wird.

Diese erfreulich hohen Zahlen bestätigen einen Trend, der für das 21. Jahrhundert der Wissenschaft, charakteristisch ist. Denn niemals war die akademische Mobilität so hoch wie jetzt. Vorsichtige Schätzungen gehen davon aus, dass jedes Jahr mehrere Hunderttausende Studenten weltweit für mehr als ein Semester im Ausland studieren. Die USA, Australien, Japan, Großbritannien, Frankreich, die Niederlande und Deutschland gehören zu den größten Entsendestaaten. Es entstehen zahlreiche neue Kontakte und Netzwerke unter den Studenten, die im Ausland waren. Die Auswirkungen auf die Wirtschaft und den weltweiten Handel sind bereits jetzt spürbar.

Für den DAAD bedeutet das, sich auf diese neuen, hochdynamischen Entwicklungen einzustellen. Mit seiner «Strategie 2022» will der DAAD die Internationalisierung der deutschen Hochschulen auch in Richtung Russland fördern.

Es sollen für die Besten Stipendien vergeben werden. Die Universitäten sollen weltoffenen Strukturen schaffen, um eine globale Mobilität zu ermöglichen.

Wissenschaft kennt keine Grenzen, und die deutsch-russischen Hochschulbeziehungen sind ein gutes Beispiel für die neue Entwicklung.

2. Klären Sie zu zweit oder zu dritt die Bedeutung «der deutsch-russische Hochschulaustausch».

3. Ist es richtig oder falsch? Beweisen Sie.

a. Die 11. DAAD-Außenstelle in Moskau wurde im Dezember 1995 geöffnet.

b. Neben den klassischen Standardprogrammen des DAAD für Studenten, junge Wissenschaftler und Hochschullehrer gibt es viele neue Programme, insbesondere für junge Wissenschaftler.

c. Mehrere hunderttausend Studenten auf der ganzen Welt studieren jedes Jahr mehr als ein Semester im Ausland.

d. Der DAAD will mit seiner «Strategie 2022» die Internationalisierung der deutschen Hochschulen auch in Richtung Russland fördern.

4. Bestimmen Sie «die DAAD- Strategie» in Deutschland.

5. Lesen Sie den folgenden Text. Was haben Sie gewusst? Was Neues haben Sie erfahren?

Das Erasmus-Programm im Prozess der Globalisierung

Unsere heutige Arbeitswelt ist stark vom Prozess der Globalisierung betroffen. So werden oftmals Auslandserfahrung und die Kenntnis von Fremdsprachen als Schlüsselfaktoren für eine Qualifikation gewertet. Das sogenannte Erasmus Programm bietet den Studenten die Möglichkeit, eine Zeit des Studiums im Ausland zu verbringen. Der Name des Programms leitet sich dabei vom Humanisten Erasmus von Rotterdam ab, welcher eine

bedeutende Persönlichkeit in der europäischen Gelehrtenwelt ist. Beim Erasmus -Programm handelt es sich um eine Institution, welche innerhalb der europäischen Union operiert. Dieser Operationsraum wird auch als Europäischer Hochschulraum bezeichnet. Die Bedeutung dieses Austauschprogramms nimmt seit seiner Gründung im Jahre 1987 zu. Zusammen mit der Hochschule bzw. dem Bundesland wird zunächst ein Finanzierungskonzept erarbeitet. Weiter wird zusammen mit Studenten nach einer passenden Unterkunft gesucht. Dies kann entweder eine Familie oder eine eigene Studentenwohnung sein. Die meisten Universitäten haben Partneruniversitäten im Ausland. Mit diesen wird dann nicht nur wissenschaftlich intensiver zusammengearbeitet, sondern es kommt auch zu regem Studentenaustausch im Sinne des Erasmus Programms. Insgesamt ist das Erasmus Programm deshalb ein zentrales Element, welches den Studenten im Ausland verhilft. «Internationale Erfahrung ist heute etwas total Selbstverständliches. Das ist zu einem großen Teil Erasmus zu verdanken», sagt Siegbert Wuttig vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der in Deutschland für das Programm zuständig ist. Seit Ewelina Szymanska in Köln studiert, hat sie sich verändert. Sie spricht nicht nur viel besser Deutsch als früher – ihre ganze Persönlichkeit hat sich entwickelt. Die Studentin sagt: «Ich bin mutiger und selbstbewusster geworden. Zu Hause hatte ich das Gefühl, irgendwie stehengeblieben zu sein». Als Erasmus-Stipendiatin kam Ewelina Szymanska im Herbst 2015 an die Universität Köln, ursprünglich nur für ein Semester. Aber die 24-Jährige war so begeistert von der Stadt, dass sie sich einen Nebenjob suchte, um auch das Sommersemester noch

dort verbringen zu können. Der Jurist Stefan Feiler, heute Leiter der Vertretung des Saarlandes bei der EU in Brüssel, ging als Stipendiat an die Université de Lausanne in der Schweiz. «Während des Auslandsjahres stand ich nicht so unter Druck wie im deutschen Studium. Ich hatte die Freiheit, mich auf das zu konzentrieren, was mich besonders interessierte: Völker- und Europarecht», erinnert er sich. Seine Auslandserfahrung half ihm später, ein Praktikum bei dem Europäischen Parlaments zu bekommen. Nach dem Examen wurde er Mitarbeiter in Straßburg, später Büroleiter in Brüssel In den kommenden Jahren soll sich das Programm unter dem Schlagwort «Erasmus für alle» weiterentwickeln und von 2014 bis 2020 bis zu fünf Millionen Menschen einen Auslandsaufenthalt ermöglichen. Damit würde das Erasmus-Programm ein Tor zur ganzen Welt aufstoßen. Die Erfolgsgeschichte im Namen des großen europäischen Humanisten und Aufklärers Erasmus von Rotterdam geht weiter.

6. Formulieren Sie die Ziele des Programms zur Förderung der internationalen Kontakte unter den Studenten «Erasmus» (zu+Infinitiv): NB: beachten Sie die Bedeutung des Verbs «fördern» – содействовать, поддерживать, способствовать, стимулировать

Das Erasmus Programm hat zum Ziel: ...

- a) Zusammenarbeit innerhalb verschiedener Bildungsbereiche fördern;
- b) die finanzielle Unterstützung für Studierende gewährleisten;
- c) die Kooperation zwischen verschiedenen Hochschulen fördern;
- d) die transnationale Zusammenarbeit von Hochschulen mit der Wirtschaft und von Hochschulen in Europa untereinander fördern;

e) die Qualität der Kooperation und die Mobilität der Studenten gewährleisten;

f) Auslandsstudien, Praktika im Ausland, Personalmobilität fördern.

Das Erasmus Programm bietet den Studenten die Möglichkeit,...

a) finanzielle Unterstützung bekommen;

b) ein Praktikum im Ausland absolvieren;

c) eine Zeit des Studiums im Ausland verbringen.

7. Übersetzen Sie ins Russische. Betiteln Sie den Text.

Die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern ist der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD). Neben der Vergabe von Stipendien unterstützt der Verein, der von deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragen wird, unter anderem auch die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland und den Hochschulaufbau in Entwicklungsländern. In der Stipendien-Datenbank des DAAD finden sich Informationen zu den Fördermöglichkeiten für ausländische Studierende, Graduierte und PostDocs des DAAD sowie anderer ausgewählter Förderorganisationen. DAAD setzt sich als Ziel, die Hochschulbeziehungen mit dem Ausland durch den Austausch der Studierenden und Wissenschaftler zu fördern. Seine Aufgaben sind:

- Die Vergabe von Stipendien (für die Dauer von 10-12 Monaten) an ausländische und deutsche Studierende. Die Information über Studien- und Forschungsmöglichkeiten im In- und Ausland.

- Die Betreuung der ehemaligen Stipendiaten, vor allem im Ausland durch Wiedereinladungen, Veranstaltungen und Publikationen.

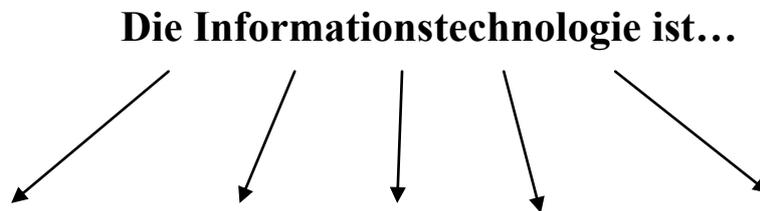
Bewerbungsunterlagen:

- Bewerbungsformular des DAAD.
- Lückenloser tabellarischer Lebenslauf.
- Ausführliche Darlegung des Studien- oder Forschungsvorhabens.
- Nachweis über bestehende Kontakte zu Hochschullehrern der deutschen Hochschulen, an denen der Aufenthalt durchgeführt werden kann (Kopien der Korrespondenz).
- Zwei Empfehlungsschreiben von Fachprofessoren, die über die Befähigung des Bewerbers Auskunft geben. Zeugnisunterlagen sollten als amtlich beglaubigte Kopien eingerichtet werden (das Abschlusszeugnis mit Angabe der Abschlussnoten; alle Hochschulzeugnisse über sämtliche Jahresprüfungen; ggf. (gegebenfalls – в случае необходимости) das Diplom- oder Abschlusszeugnis mit Angabe der Abschlussnoten).

8. Erzählen Sie den Hauptinhalt des Textes.

Thema 3. Informationstechnologien

1. Womit assoziieren Sie das Wort «Informationstechnologie». Ergänzen Sie das Assoziogramm.



2. Lesen Sie den Text. Markieren Sie wichtige Begriffe und tragen Sie sie auch in das Assoziogramm ein.

Informationstechnologien

Die Informationstechnologie ist ein sehr weites Feld mit vielen Disziplinen. Heute unterscheidet man: **Kommunikations-IT** (Einsatz der Telekommunikation), **Unterhaltungs-IT** (Spielgeräte und Multimedia-Anwendungen), **Business-IT**



(die IT von Handel, Börse, Versicherungen, Banken und Steuerwesen), **Industrielle IT** (die Vernetzung der Maschinen in Herstellungs- und Produktionsprozessen innerhalb eines Werkes). Neuerdings wird die Industrielle IT direkt an die Geschäftsprozesse angebunden. So entstehen etwa Schnittstellen zwischen den Bussystemen, die die Maschinen steuern, und den Ressourcen-Planungs-Systemen (ERP-Software). Es gibt viele Vorteile der Informationstechnologien:

Vorteile	Erklärung
Nutzen der IT für Entwicklungsländer	Die neuen Informations- und Kommunikationstechniken gewähren einen schnellen Zugriff auf große Mengen an Informationen und vermehren die Bildungsmöglichkeiten.
Mobilfunk ist unabhängig von länderspezifischer Infrastruktur	Schon heute wächst in einigen Ländern Afrikas die Zahl der Mobiltelefone, da die Infrastruktur für die Festnetz-Anschlüsse nur schlecht funktioniert, der Mobilfunk aber gut möglich ist.
Schnellerer Informationsaustausch	Die Beschleunigung der Kommunikation ist dabei ein besonderer Vorteil der neuen Technik. Das weltweite Netz ist zu einem wichtigen Medium des wissenschaftlichen und informativen Austauschs geworden.
Verbesserung der Kommunikation in vielen Bereichen, z.B. in der Ausbildung	Die allgemeine Computerisierung in der Schulen lässt mindestens drei Hauptaufgaben lösen: - der Internetanschluss für jeden Teilnehmer des Lernprozesses; - die Entwicklung des einheitlichen Informationsraums der Ausbildungsindustrien; - die Entwicklung und die effektive Anwendung der Informationsressourcen.

Der letzte Punkt ist besonders wichtig. Die neue Generation mit Medien und Informationstechnologien vertraut zu machen, sie zur

sinnvollen Nutzung von Medien und zum verantwortlichen Umgang mit ihr anzuleiten, gehört daher zum zentralen Aufgabenspektrum der Schule. Lehrerinnen und Lehrer brauchen «medienpädagogische Kompetenz», um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Ihnen die notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zu vermitteln, ist Ziel der Lehrerbildung und Fortbildung. Dies alles bedeutet, dass die Zukunft der Wissenschaft und der Ausbildung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie liegt. Daraus folgt, dass die Medienbildung eine Schlüsselqualifikation in der modernen Informationsgesellschaft ist.

Internationale Bildungseinrichtungen streben danach neue Aktivitäten zu entwickeln, die Bedingungen für den Übergang zu moderner Informationstechnologie zu schaffen.

Informatisierung der Schulbildung, eine der großen Innovationen, kam in die russische Schule in den letzten Jahrzehnten.

3. Besprechen Sie die Vor- und Nachteile der Informationstechnologien.

4. Setzen Sie die Sätze fort. Erinnern Sie sich dabei an den Inhalt des Textes.

- In diesem Text handelt es sich um ...
- Es gibt viele Vorteile der Informationstechnologien, die ...
- Der Autor betont/ unterstreicht dass ...
- Zusammenfassend kann man sagen, dass ...

5. Diskutieren Sie in der Gruppe: Was halten Sie von der allgemeinen Computerisierung in der Schulen? Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.

6. Lesen Sie den folgenden Text und identifizieren Sie das Problem der Entwicklung und Einführung von Informationstechnologien.

**Informationstechnologie und
die methodologische Struktur der Forschungssituation**

In der gemeinsamen Arbeit von K. Fuchs-Kittowski und H. Parthey: «Veränderungen in der Forschungssituation durch die Entwicklung der Informationstechnologie» aus dem Jahre



1987 wird definiert: Ein Forschungsproblem liegt dann vor, wenn für ein System von Aussagen und Fragen über bzw. nach Bedingungen der Zielerreichung kein Algorithmus bekannt ist, durch den der festgestellte Wissensmangel in einer endlichen Zahl von Schritten beseitigt werden kann. Ist ein Algorithmus bekannt, so liegt eine Aufgabe vor. Diese Unterscheidung zwischen Problem und Aufgabe entspricht unserer an anderer Stelle herausgearbeiteten Unterscheidung zwischen Informationstransformation und Informationserzeugung, wie dies einerseits für die Datenverarbeitung als logische Aussagenverknüpfung und andererseits für das schöpferische Denken mit der Entstehung neuer Informationen, der Verbindung von Aufgabenlösung und neu konstituierter Momente, charakterisiert ist. Die begriffliche Differenzierung zwischen Problem und Aufgabe wird auch in neueren Arbeiten wieder aufgegriffen und für die Modellierungsmethodologie fruchtbar gemacht. Beim wissenschaftlichen Problem sind die Fragen

durch das vorhandene Wissen begründet, aber nicht beantwortet. Ein Problem löst sich in dem Maße auf, wie neue Informationen, neues Wissen als verstandene, begründete Informationen die Fragen, die ein wissenschaftliches Problem repräsentieren, beantworten. Zwischen dem Auftreten einer Problemsituation, die von dem Forscher im Problem erfasst und dargestellt wird, und dem Gegebensein einer Forschungssituation besteht ein wichtiger Unterschied. So muss der kreative Wissenschaftler zwar ein Gefühl für die wirklich entscheidenden Fragen haben, aber er muss zugleich auch das richtige Gespür dafür haben, inwieweit es beim gegebenen Stand der Forschungstechnologie überhaupt möglich sein wird, die Probleme mit dem zur Verfügung stehenden oder zu entwickelnden Instrumentarium wirklich bewältigen zu können. Demnach können unter einer Forschungssituation solche Zusammenhänge zwischen Problemfeldern und Methodengefüge verstanden werden, die es dem Wissenschaftler gestatten, die Problemfelder mittels tatsächlicher Verfügbarkeit an Wissen und Forschungstechnik methodisch zu bearbeiten. In dem von H. Parthey herausgearbeiteten Verständnis der methodologischen Struktur von Forschungssituationen sind neben den zwei Gebilden: Problemfeld und Methodengefüge zwei wesentliche Relationen zwischen ihnen und zur Gesellschaft zu beachten: einmal die tatsächliche Verfügbarkeit ideeller und materieller Mittel zur Problembearbeitung und zum anderen die Erkenntnis- und Gesellschaftsrelevanz von Forschungsproblemen. Denn sollen Forschungssituationen mit einem neuartigen Zusammenhang zwischen Problem und Methode sowie Gerät (Soft und Hardware) herbeigeführt

werden, dann können sich von den denkbaren Forschungsmöglichkeiten auch nur die realisieren, für die von der Gesellschaft die entsprechenden Mittel und Kräfte bereitgestellt werden. Entscheidungen darüber sind jedoch von der aufgezeigten Problemrelevanz abhängig.

7. Übersetzen Sie die folgenden Wörter und Wortverbindungen.

Der Sammelbegriff; verkümmern; mit dem Kopf schütteln; zum Plausch; das Gegenüber; wahrnehmen; deuten; das ist der Fall; die Verschaltungen im Gehirn; aus jugendlichem Leichtsinn; unglaubliches Leid; mosern; der Sprössling; unterschätzen; hocken; die Sucht; zutreffen; das Vernachlässigen von Dingen; abkoppeln; unter Entzugerscheinungen leiden; launisch; das Mediennutzungsverhalten; anstellen; die Illusion; sich hingeben; die Randaspekte.

8. Lesen und betiteln Sie den Text.

Im XX. Jahrhundert und selbstverständlich auch jetzt im XXI. Jahrhundert spielen die Massenmedien im Leben eines Volkes eine große Rolle. Massenmedien ist ein Sammelbegriff für Buchwesen, Presse, Hörfunk, Fernsehen, Film und Schallplatte sowie selbstverständlich Internet.

Das Internet verändert die Kommunikation – vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Laut einer neuen Studie bevorzugen sie mittlerweile E-Mail, SMS und soziale Netzwerke gegenüber dem persönlichen Gespräch. Experten glauben, dass dadurch die emotionalen und sprachlichen Fähigkeiten verkümmern.

Eltern schütteln oft mit dem Kopf: Ihr Sprössling wohnt nur 200 Meter von seinem besten Freund entfernt – trotzdem treffen sich die

Beiden nicht zum Plausch, sondern kommunizieren via Internet miteinander.

Laut einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach vom Anfang des Jahres halten nur 36 Prozent der 14- bis 19-jährigen das persönliche Gespräch für die angenehmste Form der Kommunikation. Viel lieber *smsen* und *chatten* Jugendliche oder schreiben sich E-Mails.

Wird es für einen vorwiegend virtuell kommunizierenden Jugendlichen schwieriger, die Emotionen eines realen Gegenübers wahrzunehmen und zu deuten? Das ist sicher der Fall. Alle komplexeren Leistungen verkümmern ja, wenn man die dazu erforderlichen Verschaltungen im Gehirn nicht mehr benutzt. Das ist wie bei Musikern, die ihr Instrument nicht mehr spielen.

Im Internet wirkt sowas langfristig und erreicht viel. Aus jugendlichem Leichtsinn kann so unglaubliches Leid werden.

Viele Eltern beschränken ihre Aufmerksamkeit darauf, über die Dauer der Internet-Sitzungen ihrer Kinder zu moseern. Untersuchungen zeigten, dass viele Jugendliche – und Erwachsene – tatsächlich unterschätzen, wie lange sie schon vorm Computer hocken.

Einer Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts zufolge spielen rund zehn Prozent der 15-jährigen in Deutschland etwa sieben Stunden täglich, bei den Jungen sind es sogar 15 Prozent. Die Diagnose «Sucht» treffe aber erst dann zu, wenn ein Computerspieler seine Zeit im Netz nicht reduzieren könne – auch wenn er es versucht. Typisch seien auch schlechtere Schulleistungen und das Vernachlässigen von Dingen, die man zuvor toll fand. Von ihrem Rollenspiel abgekoppelt, litten

Betroffene unter Entzugerscheinungen. Sie werden nervös und launisch.

Aus welcher Bildungsschicht der Jugendliche stamme, beeinflusse die Sucht-Anfälligkeit nicht. Das allgemeine Mediennutzungsverhalten allerdings ist davon stark abhängig. Der Nachwuchs aus Familien mit geringerer Bildung habe früher Fernseher und Computer im Kinderzimmer stehen, sie beschäftigten sich eher mit problematischen Inhalten und benehmen sich auffällig. Zudem kümmerten sich die Eltern meist weniger als in bildungsnahen Schichten darum, was ihre Sprösslinge im Internet so anstellen.

Der Illusion, Gymnasiasten und Studierende nutzten das Internet vor allem für die Kenntniserweiterung, sollte man sich aber nicht hingeben: Die Suche und der Austausch von Wissen seien eher Randaspekte. Auch sie nutzten das Netz vor allem, um Kontakt zu Bekannten zu halten. Da sind Schule und Hochschule in der Pflicht, das zu ändern.

9. Ist es richtig oder falsch? Beweisen Sie mit den Textstellen.

1. Die Art der Kommunikation hat sich in den letzten Jahren kaum verändert.

2. Bei den meisten Jugendlichen bleiben persönliche Gespräche die angenehmste Form der Kommunikation.

3. Langes Hocken vor dem Computer sinkt Schulleistungen und ruft Probleme mit dem Benehmen hervor.

4. Die letzten Studien über den Einfluss der langen Internet-Sitzungen auf das Gehirn der Jugendlichen sind besorgniserregend.

5. Die Sucht-Anfälligkeit hängt von der Bildungsschicht der Jugendlichen ab.

6. Gymnasiasten und Studierende nutzten das Internet vor allem für die Kenntniserweiterung.

10. Bilden Sie Fragen zum Text und stellen Sie sie einander.

11. Vermitteln Sie kurz den Grundgedanken des Textes.

12. Zeigen Sie am Beispiel der Hochschulen die Nutzungsmöglichkeiten der Computer.

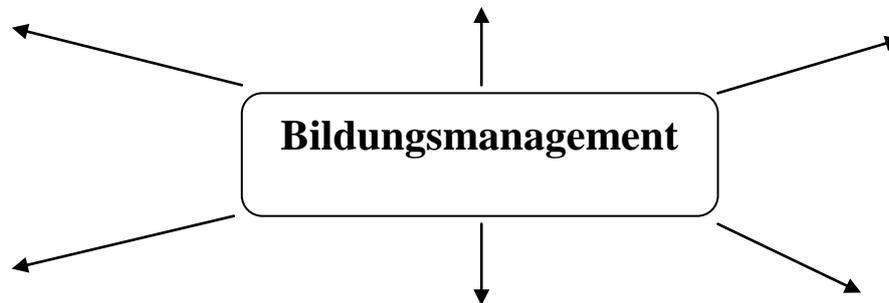
13. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Современные информационные технологии активно воздействуют на психологическое и личностное развитие человека. 2. С ростом влияния цифровых технологий, и особенно интернета, споры по поводу их воздействия становятся все громче. 3. Являются ли они благом для человечества, обеспечивающим неограниченные возможности для коммуникации и торговли, обучения и свободного выражения мнений, или угрозой для нашего образа жизни? 4. Интернет отражает и усиливает лучшие и худшие стороны человеческой натуры. 5. Это инструмент, который всегда будет использоваться во благо и во зло. 6. Цифровые технологии уже изменили мир и все больше изменяют детство. 7. Наша задача состоит в уменьшении вредного воздействия и расширении возможностей, возникающих благодаря цифровым технологиям.

14. Äußern Sie Ihre Meinung zu folgendem Problem: Welchen Einfluss auf die intellektuelle Entwicklung der Kinder hat die frühzeitige Bekanntschaft mit dem Computer?

Thema 4. Management pädagogischer Systeme

1. Was fällt Ihnen zum Begriff «Bildungsmanagement» ein?



Was ist Bildungsmanagement?

In einer ersten Annäherung kann man unter Bildungsmanagement «Führungs- bzw. Leitungsaufgaben in Bildungseinrichtungen und – Abteilungen» verstehen. Dabei geht es um die Ausrichtung und Steuerung der Organisation, des



Unternehmens oder einzelner Aufgaben und Prozesse auf bestimmte Ziele hin. Diese Aufgaben umfassen planende, koordinierende und kontrollierende Tätigkeiten auf Gebieten wie Personal, Organisation, Finanzen, Marketing, Programmplanung oder Qualität. Mit Bildungsorganisation meinen wir eine relativ eigenständige Einheit im Sinne einer «Bildungseinrichtung» bzw. eines «Bildungsbetriebes», also z. B. eine Volkshochschule, eine katholische Akademie, die Akademie eines Wirtschaftsverbandes oder das Kleinstunternehmen eines selbständigen Trainers. Bildungsabteilung bezeichnet dagegen eine untergeordnete betriebliche Einheit, die mit Bildungsaufgaben in einer Organisation oder einem Betrieb befasst ist, z.B. die Ausbildungsoder

Weiterbildungsabteilung in einem Automobilunternehmen oder in einem Krankenhaus. Leitung bezieht sich dabei auf den eher sachbezogenen Aspekt dieser Aufgaben, Führung auf den eher personenbezogenen. Beide Aspekte sind vielfältig miteinander verschränkt. Der Terminus Management fasst sie zusammen. Versucht man eine systematische Begriffsklärung, so ist hier eine zweiseitige theoretische Orientierung notwendig: einerseits in der Erziehungswissenschaft, andererseits in der Managementwissenschaft. Eine Annäherung an ein systematisches Verständnis von Bildungsmanagement setzt daher die Klärung der beiden Teilbegriffe Bildung und Management voraus.

Mit den beiden Teilbegriffen Bildung und Management sind wir damit in gewisser Weise mit zwei Rationalitäten konfrontiert. Gerade in dem Spannungsgefüge zwischen Subjektorientierung auf der einen Seite und Verwertungsinteressen, Streben nach Effektivität und Effizienz auf der anderen Seite, müssen sich Bildung und Bildungsmanagement bewähren. Die Einführung von Denkweisen, Begrifflichkeiten und Instrumenten aus dem Bereich des Managements hat im Bildungsbereich in den letzten Jahrzehnten vielfältige Irritationen und Diskussionen ausgelöst. Tatsächlich ist Bildung mit Sicherheit kein Produkt das einfach verkauft und konsumiert werden kann wie Autos oder Waschmittel. Bildung wird von den lernenden Subjekten selbsttätig angeeignet und bedarf im besonderen Maße der eigenen Anstrengung. Die Bildung selbst ist daher für jedwede Art von Management nicht verfügbar. Das, was eine Bildungseinrichtung anbietet, ist jedoch nicht die Bildung selbst, sondern Unterstützung und Hilfe bei Bildungsprozessen. Nur in diesem Sinne, als

Dienstleistung, kann man Bildung managen. Dabei unterscheiden sich Bildungsdienstleistungen von anderen Dienstleistungen unter anderem durch das außergewöhnlich hohe Maß an Mitwirkung des Kunden. Zur Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes für Bildungsmanagement sollten daher Management-Konzepte aus den ökonomischen Wissenschaften nicht unkritisch übernommen werden, sondern es ist zu prüfen, ob sie dem besonderen Charakter von Bildungsprozessen und den daraus resultierenden Aufgaben der Leitung von Bildungseinrichtungen gerecht werden. Es ist notwendig, das Spezifikum von Leitungsaufgaben im Bildungsbereich herauszuarbeiten und Management-Konzepte daraufhin zu prüfen, inwiefern sie geeignet sind, Führungskräfte im Bildungsbereich bei ihren Leitungsaufgaben zu unterstützen. Auf der anderen Seite sind auch die generellen und häufig pauschalisierenden Vorbehalte gegenüber ökonomischen Kategorien, die im Bildungswesen immer noch verbreitet sind, einer kritischen Überprüfung zu unterziehen. Im Anschluss an das oben entwickelte Verständnis von Bildung und von Management soll nun eine Arbeitsdefinition für Bildungsmanagement vorgeschlagen werden: Bildungsbetriebsmanagement umfasst die Steuerung und Gestaltung der organisatorischen, personalen und finanziellen Rahmenbedingungen einer Bildungseinrichtung. Zentrale Bestandteile sind: Organisationsentwicklung, Personalmanagement, Bildungsfinanzierung, Bildungsmarketing und -controlling:

- Bei der *Organisationsentwicklung* stehen strukturelle Veränderungen an der Bildungseinrichtung im Mittelpunkt. Ob solche Veränderungen nötig sind, wird entweder durch einen externen Anbieter

oder durch interne Organisationen analysiert und entschieden.

- Das *Personalmanagement* umfasst vor allem die Bereiche der Berufseignungsdiagnose, Kompetenzfeststellung und -förderung sowie die motivationale Unterstützung. Diese Maßnahmen nehmen einerseits auf das Individuum und dessen Persönlichkeit Rücksicht, andererseits auf organisatorische Anforderungen und Veränderungen.

- Die *Finanzierung* ist immer ein zentraler Aspekt in der Planung und Durchführung eines Bildungsprojekts – unabhängig davon in welchem Gebiet die Bildungsorganisation angesiedelt ist (z.B. im öffentlichen oder im Non-Profit-Bereich). Bildungsmanager und -managerinnen schaffen sich eine fundierte Kenntnis der Finanzierungslandschaft, der Finanzierungsquellen und ihrer Nutzung.

- Im Bereich des *Bildungsmarketings* geht es einerseits um Öffentlichkeitsarbeit für aktuelle und potentielle Abnehmer sowie andererseits um eine strategische und operative Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Zielgruppe.

- Ziel des Bildungscontrollings ist der Nachweis und die Bewertung der Erträge von Bildungsinvestitionen nach bestimmten Kriterien, um die Planung, Durchführung und Kontrollen von Bildungsmaßnahmen zu verbessern.

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

1. Was bezeichnet Bildungsmanagement? 2. Was bezeichnet Bildungsorganisation? 3. Was gehört zu den typischen Hauptführungsaufgaben des Bildungsmanagements? 4. Wie unterscheiden sich Bildungsdienstleistungen von anderen Dienstleistungen? 5. Nennen

Sie die zentralen Komponenten des Bildungsmanagements? 6. Was ist Gegenstand des Bildungscontrollings?

3. Bestimmen Sie, ob die Aussagen falsch oder richtig sind:

1. Die Bildungsabteilung bezeichnet dagegen eine untergeordnete betriebliche Einheit, die mit Bildungsaufgaben in einer Organisation oder einem Betrieb befasst ist.

2. Der Terminus Management befasst die Bildungsaufgaben in einer Organisation.

3. Zu den typischen Hauptführungsaufgaben des Bildungsmanagements gehören: Organisationsentwicklung, Personalmanagement, Bildungsfinanzierung, Bildungsmarketing.

4. Gegenstand des Bildungscontrollings ist die Bewertung der Erträge von Bildungsinvestitionen nach bestimmten Kriterien.

5. Die Bildung selbst ist daher für jedwede Art von Management verfügbar.

4. Finden Sie die deutschen Äquivalente zu den folgenden Wörtern und Wortverbindungen:

Образовательная организация, управлять, применять, охватывать, оценивать, улучшать, проявлять себя, обучающиеся, образовательные услуги.

5. Wählen Sie die russischen Äquivalente für die deutschen Wörter:

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1) die Bildungseinrichtungen | a) структурные изменения |
| 2) die typischen Hauptführungsaufgaben | b) источники финансирования |
| 3) das Personalmanagement | c) управление персоналом |

- 4) die strukturellen Veränderungen d) образовательные организации
5) die Finanzierungsquellen e) основные задачи управления

6. Übersetzen Sie ins Russische.

1. Современный менеджмент строится на элементах: принципы объединения людей, способных к совместным действиям; взаимодействие членов коллектива при решении общих целей и задач для развития человека; воспитание коммуникативности и чувства личной ответственности; оценка коллективом своих результатов. 2. Педагогический менеджмент – это комплекс принципов, методов, организационных форм и технологических приемов управления, направленный на повышение эффективности образовательного процесса. 3. Реализация принципа демократизации и гуманизации обучения предполагает развитие активности и инициативы не только руководителей, но и учителей, учащихся, родителей. 4. Соблюдение принципа научности заключается в построении системы управления на новейших достижениях науки. 5. Принцип непрерывности и последовательности в управлении направлен на обеспечение качественного роста личности, преемственности содержания и методов обучения. 6. Принцип обеспечения единства в управлении образованием диктуется необходимостью разработки и применения единых требований к процессам взаимодействия.

7. Stellen Sie den Plan des Textes zusammen.

8. Geben Sie den Inhalt des Textes wieder, stützen Sie sich dabei auf den zusammengestellten Plan und die Fragen, gebrauchen Sie auch die Lexik aus der Übung 5.

Thema 5. Masterstudium in Russland und Deutschland

1. Lesen und übersetzen Sie den Text.



Das Bildungssystem in der BRD ist nicht einheitlich. Jede Bildungseinrichtung bestimmt individuell die Wissensbereiche, die die Studierenden beherrschen, entwickelt Programme und legt Kriterien für die Auswahl der Kandidaten für die Aufnahmeprüfungen fest. Es ist ziemlich logisch, dass dieser Ansatz einige Schwierigkeiten für Bewerber mit sich bringt, da es vor dem Einreichen von Dokumenten notwendig wird, die Anforderungen jeder Universität separat zu studieren.

Hochschulen in Deutschland, die eine Ausbildung in Masterstudiengängen beinhalten, können in 4 Gruppen eingeteilt werden:

1. Universitäten, einschließlich Technische Universitäten. Dies sind vollwertige Forschungszentren mit einer Vielzahl von Fachgebieten (z.B. Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen).

2. Fachhochschulen. Die Hauptorientierung solcher Bildungseinrichtungen ist die Praxis. Hier kann man Abschlüsse in Ingenieurwissenschaften, Unternehmensführung, Design und Sozialwissenschaften erwerben. Ein großer Vorteil ist die Zusammenarbeit solcher Universitäten mit Unternehmen und Konzernen, die es ihnen ermöglichen, Praktika zu absolvieren, Forschung zu betreiben und sich bei der Erstellung einer Dissertation mit den erforderlichen Spezialisten zu

beraten (z.B. die Universität Kassel).

3. Hochschulen für Musik, Film und Bildende Kunst (z.B. die Universität der Künste Berlin)

4. Bildungseinrichtungen, die sich auf den Erhalt des Religionsunterrichts konzentrierten (z.B. Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik in der Universität Bremen).

Masterabschlüsse nach Fachgebieten:

- Master of Arts (M.A.) Studienfächer: Sprach- und Kulturwissenschaften Sport, Sportwissenschaft, Sozialwissenschaft, Kunstwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, teilweise auch Kunst

- Master of Science (M.Sc.) Studienfächer: Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, teilweise auch Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften

- Master of Engineering (M.Eng.) Studienfach: Ingenieurwissenschaften

- Master of Laws (LL.M.) Studienfach: Rechtswissenschaften

- Master of Fine Arts (M.F.A.) Studienfach: Freie Kunst

- Master of Music (M.Mus.) Studienfach: Musik

- Master of Education (M.Ed.) Studienfach: Lehramt

Der Master-Abschluss ist die zweite akademische Stufe des Lernprozesses. Es gibt jedem die Möglichkeit, sich während der Ausbildung in einem speziellen Kurs, dessen Dauer 2-4 Semester beträgt, Kenntnisse in dem von ihm gewählten Bereich anzueignen.

Das moderne Magisterstudium zeichnet sich im Unterschied zum oft

technisch ausgerichteten Diplomstudium durch eine breitere Orientierung aus. Hierbei können die Studenten die Zusammenstellung der Fächer aus dem Angebot der Hochschule oft weitgehend selbst bestimmen. Das Magisterstudium eröffnet die Möglichkeit der Kombination künstlerischer Fächer bspw. mit Sprachen und geschichtswissenschaftlichen Fächern sowie auch Fächern anderer Fakultäten als weiterem Hauptfach bzw. als Nebenfächer. Somit ist den Studenten die Möglichkeit zur Beschäftigung mit einem breiten wissenschaftlichen Spektrum gegeben und eigene Interessen können weitgehend verwirklicht werden.

Die Studenten belegen entweder ein Hauptfach und zwei Nebenfächer, z. B. Kunstpädagogik mit Erziehungswissenschaft und Soziologie oder zwei Hauptfächer, z. B. Geschichtswissenschaft und Germanistik und Politikwissenschaft. Der Gesamtstudienaufwand ist bei allen Kombinationsmöglichkeiten im Wesentlichen gleich. Während beim Nebenfachstudium das Hauptaugenmerk auf dem Erwerb grundlegender Kenntnisse liegt, wird beim Hauptfachstudium neben den Grundlagen Wert auf die Beschäftigung mit speziellen Themenkreisen gelegt. Das Magisterstudium bereitet auf keinen bestimmten Beruf vor. Die Studenten haben jedoch durch die Wahl der Fächer die Möglichkeit, auf ein angestrebtes Einsatzgebiet hinzuarbeiten.

Nach Erhalt eines Diploms kann ein Absolvent im akademischen Umfeld bleiben, um seine wissenschaftliche Arbeit fortzusetzen und den nächsten Status zu erlangen - Doktor der Wissenschaften und so weiter. Ob man einen Master-Abschluss erhält oder nicht, hängt von der persönlichen Entscheidung jedes Absolventen ab.

Der Zeitplan für die Woche wird nicht zu voll sein. Beispielsweise kann es nur 1 Vorlesung, 1 Projekt und 2 Seminare enthalten. Aber man muss darauf vorbereiten, dass die Vorbereitung auf sie viel Zeit und Mühe kosten kann. Darüber hinaus findet die Präsentation der Ergebnisse der geleisteten Arbeit in der Regel vor Publikum statt.

Universitäten in Deutschland, an denen Sie einen Master-Abschluss erwerben können, bieten drei Arten von Studien an:

Konsekutiv – bedeutet, dass der Student in einem Fach studiert, das er bereits zuvor erhalten hat.

Die Verbesserung des Qualifikationsniveaus ist für diejenigen geeignet (weiterbildend), die vor ein paar Jahren die Universität abgeschlossen haben und bereits Berufserfahrung gesammelt haben.

Inkonsistent - teilweise Änderung der Spezialisierung.

Magistern eröffnen sich verschiedene berufliche Perspektiven, nicht zuletzt dank der im Studium erworbenen Fähigkeit, komplexe Informationszusammenhänge unterschiedlichster Disziplinen zu verarbeiten, sowie wegen der breiten Themenfächerung und gegebenenfalls zusätzlich erworbener Sprachkenntnisse.

2. Beantworten Sie die Fragen.

1. Welche Gruppen der Hochschulen gibt es in Deutschland? 2. Was beeinflusst den Erwerb verschiedener Master-Abschlüsse? 3. Wie viel Jahre dauert das Magisterstudium? 4. Was bestimmt die Auswahl der Fächer? 5. Wie viele Fächer erlernen die Studenten? 6. Welchen Zeitplan haben die Studenten? 7. Welche Arten von Masterabschluss gibt es?

3. Übersetzen Sie ins Deutsche. Bilden Sie die Sätze mit diesen

Wortverbindungen.

Самостоятельно сформировать расписание, выбрать профильные и дополнительные предметы, длится 2-4 семестра, возможность сочетания предметов, могут быть реализованы собственные интересы, основное внимание уделяется приобретению базовых знаний, готовить к определенной профессии, продолжить научную деятельность, результаты проделанной работы.

4. Bestimmen Sie Vorteile und Nachteile des Magisterstudiums.

Führen Sie Ihre Beispiele.

	Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">- die Möglichkeit die Interessen zu klären;- Reduzierung der kostenlosen Plätze in der Magistratur;- großer Wettbewerb um Zulassung;- nach dem Bachelorstudium schmale Einrichtung wählen;- zwei verschiedene Profile bekommen;- keine praktische Orientierung;- Auswahl der Hochschule beim Magisterstudium;- Anerkennung eines Master-Abschlusses im Ausland;- ernsthafte wissenschaftliche Forschung und Publikationen sind erforderlich;- ungleiche Vorbereitung der Studierenden.		

5. Vollenden Sie die Sätze mit untengegebenen Wörtern.

Das Spezifikum des Magisterstudienganges 1, dass er nicht auf ein klar umrissenes 2 hin ausbildet. Damit korrespondiert die breiter angelegte und 3 Studiengestaltung 4. 5 der Magisterabsolventen ist einerseits durch eine große Vielfalt gekennzeichnet, 6 durch eine starke Fluktuation, gerade in den ersten Beschäftigungsverhältnissen. Daher erachten sie 7 (auch durch Praktika) und vor allem den Erwerb von Schlüsselqualifikationen für unumgänglich. 8 für das Magisterstudium ist das Absolvieren des ersten Grades des Hochschulstudiums (Bachelorstudium) im gegebenen bzw. ähnlichen Studiengang. Im Falle einer Aufnahmeprüfung 9 Kenntnisse und Sprachfertigkeiten, die die Studienbewerber während 10 erworben haben. Des Weiteren werden 11 für das Studium, die Motivationsgründe sowie die bisherigen Studienergebnisse in Betracht gezogen.

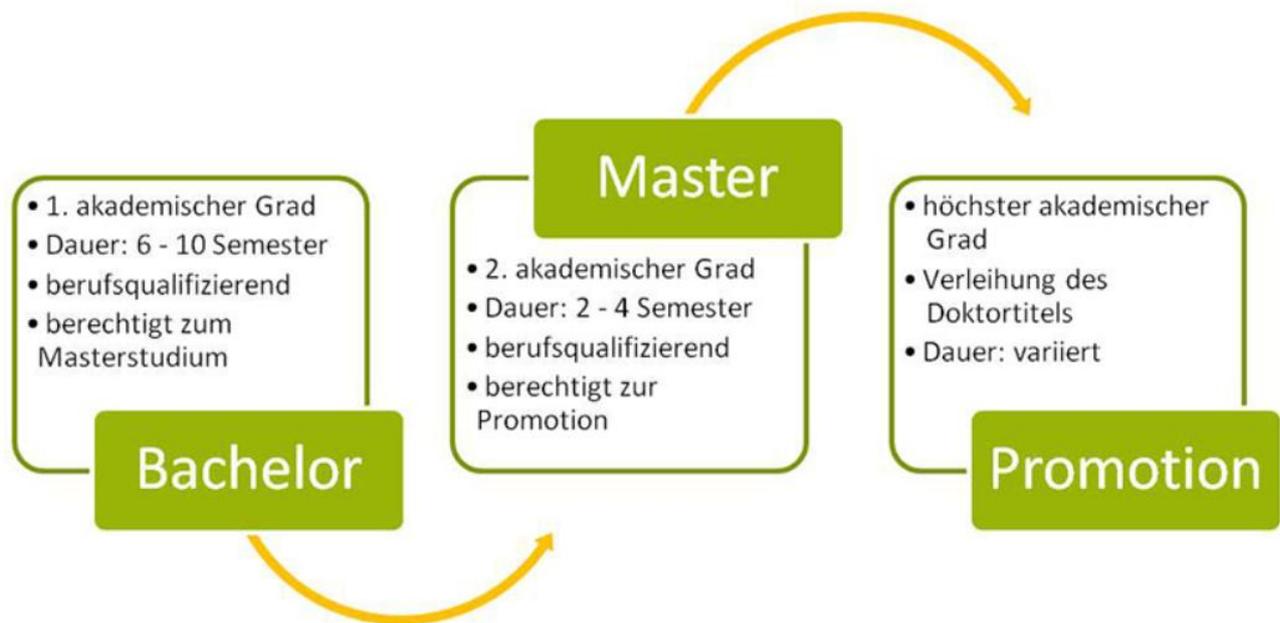
die Studierenden, persönliche Voraussetzungen, andererseits, flexible, bestehen darin, das Bachelorstudium, die grundlegende Zulassungsbedingung, prüfen, das Berufsfeld, die berufliche Tätigkeit, die Berufserfahrung

6. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Магистратура – это второй уровень высшего образования. 2. Подготовка в бакалавриате предполагает получение общих знаний и навыков, которые потом уже углубляются в магистратуре. 3. Обучение в магистратуре также дает возможность получения знаний по новому направлению, которое может кардинально отличаться от направления подготовки, полученного в бакалавриате. 4. Степень

магистра дает возможность уверенно чувствовать себя в жизни, найти высокооплачиваемую работу, обеспечить базу для профессионального роста. 5. Диплом магистра признаваем как в России, так и за рубежом. 6. Это очень важно для успешной карьеры, оценки собственных способностей и возможностей.

7. Beschreiben Sie dieses Modell.



8. Präsentieren Sie Ihren Profillehrplan.

9. Vergleichen Sie Masterbildung in Russland und Deutschland

nach folgenden Kriterien:

1. Dauer der Bildung
2. zu erlernende Fächer
3. Abschlussprüfung
4. wissenschaftliche Magisterarbeit

10. Erzählen Sie über Masterstudium in Russland und Deutschland.

Thema 6. Globalisierung der Bildung

1. Lesen Sie die Definitionen des Begriffs der Globalisierung der Bildung und äußern Sie Ihre Meinung: Was bedeutet die Globalisierung in der Bildung?

Die Globalisierung der Bildung ist

➤ ein Prozess der Konvergenz und Harmonisierung der Bildungssysteme, um einen einheitlichen (europäischen) Bildungsraum zu schaffen. Einschließlich eines einzigen Hochschulraums.



➤ die Bereitstellung von Lern- und Bildungsmöglichkeiten in verschiedenen Ländern der Welt, indem die potenzielle Auswahl an akademischen Disziplinen und Professoren erweitert und deren Bereitstellung für Studenten sichergestellt wird.

➤ eine Schaffung des internationalen Bildungsraums für die Hochschulbildung. Der Hauptvorteil der Globalisierung der Bildung ist die Möglichkeit des Menschen zum Leben unter modernen Bedingungen vorzubereiten.

➤ ein Streben zu einem einzigen Bildungsraum mit einer Gemeinsamkeit grundlegender Ansätze und Kriterien.

2. Lesen und übersetzen Sie einen Text, machen Sie einen Plan.

Die Globalisierung ist der Prozess der Integration verschiedener Bereiche des Lebens der Gesellschaft unter einen einheitlichen internationalen Standard. Die Globalisierung ist eine neue Ebene der internationalen Beziehungen.

Die Aufgaben der Globalisierung der Bildung:

1. Ausbildung von Fachleuten, die auf dem Weltarbeitsmarkt wettbewerbsfähig sind und über alle modernen Informations- und Kommunikationsmittel verfügen.

2. Schaffung einer neuen Generation, die zur Zusammenarbeit und zum gegenseitigen Verständnis fähig ist, um globale Probleme zu lösen

3. Beibehaltung des aktuellen Bildungstrends für «lebenslanges Lernen», dh kontinuierliche Weiterbildung, wenn ein Spezialist während seiner beruflichen Tätigkeit sein Wissen alle 5-6 Jahre aktualisiert.

4. Entwicklung virtueller Universitäten und Distanzunterricht.

5. Entwicklung der physischen und virtuellen akademischen Mobilität.

Die Globalisierung der Bildung begann Ende der 90er Jahre. Es ist die Schaffung eines einzigen Informationsfeldes, das es ermöglicht, alle notwendigen Daten zu erhalten.

Die Globalisierung im Bildungswesen begann massiv nach der Unterzeichnung der Bologna-Erklärung im Jahr 1999, der die Russland 2003 beigetreten war.

Mit der Annahme der Erklärung von Bologna soll ein europäischer Hochschulraum geschaffen werden. Verbesserung der Vergleichbarkeit der nationalen Hochschulsysteme sowie Bildung und Stärkung des kulturellen, intellektuellen, wissenschaftlichen, technischen und sozialen Potenzials Europas.

Die Globalisierung eröffnet viele Möglichkeiten für bildungswillige. Dies wird durch die ständige Verbesserung der Informationstechnologien erleichtert, die es ermöglichen, Informationen zu erhalten, an Konferenzen

und Webinaren aus der Ferne teilzunehmen, Zugang zu Weltbibliotheken und wissenschaftlichen Artikeln zu erhalten. Es wurde möglich, Fernunterricht zu erhalten, sowohl einen vollständigen Kurs als auch einzelne Disziplinen, um einzelne Vorlesungen zu besuchen, ohne den Ort zu wechseln.

Heute ist es real, eine Ausbildung in einem anderen Land zu erhalten. Die Universitäten übermitteln jährlich Informationen, um die Wirksamkeit ihrer Aktivitäten zu überwachen.

Um die Qualität dieser Ziele zu verfolgen, nehmen viele Länder an internationalen Studien TIMSS, PISA und PIRLS teil.

Man kann einige Hauptelemente der Globalisierung der Bildung der letzten Jahre hervorheben:

- Informatisierung der Gesellschaft,
- Organisation eines Systems der unabhängigen Qualitätskontrolle von Wissen, insbesondere Einführung eines einheitlichen Staatsexamens,
- Integration des Systems der beruflichen Hochschulbildung Russlands in das weltweite Hochschulsystem im Rahmen des Beitritts Russlands zum Bologna-Prozess.

3. Vollenden Sie die Sätze.

freier Zugang, eine Sprachbarriere, zu einem Abfluss,
das Bildungsniveau

Merkmale des Globalisierungsprozesses in Russland:

- Es gibt _____, es erlaubt Ihnen nicht, an Konferenzen in einer Fremdsprache teilzunehmen, Werke zu veröffentlichen.

- _____ in ländlichen und städtischen Schulen ist sehr unterschiedlich, es gibt einen Unterschied zwischen der Bildung in der Metropole und in der Peripherie.

- Fehlender _____ zum Internet oder zu einer hochwertigen stabilen Verbindung in ländlichen Gebieten und manchmal sogar Zugang zu einem Computer gibt es.

- Die Globalisierung führt _____ talentierter junger Menschen aus Russland, da sie die nationalen Arbeitsmärkte in einen einzigen Weltmarkt integriert. Dies ist besonders gefährlich in Bereichen, die für die strategischen Richtungen der russischen Modernisierung verantwortlich sind.

4. Bestimmen Sie Vorteile und Nachteile der Globalisierung in der Bildung.

Vorteile der Globalisierung	Nachteile der Globalisierung

- ✓ Ausbeutung lokaler Ressourcen und Vernichtung indigener Kulturen in Entwicklungsländern zum Nutzen einer kleinen Gruppe von Industriestaaten;

- ✓ die Entwicklung von mehrkanaligen Kontakten und Interaktionen sowie die Förderung der Beiträge verschiedener Kulturen zur Entwicklung der Beziehungen zwischen den Ländern.

- ✓ koordinierte Maßnahmen und finanzielle Unterstützung, die ein harmonisches Zusammenwirken bei der Entwicklung von Ländern,

Gemeinschaften und Einzelpersonen ermöglichen;

✓ Schaffung eines förderlichen Umfelds für internationales Verständnis, Zusammenarbeit, Kohärenz und Anerkennung kultureller Unterschiede zwischen Ländern und Regionen;

✓ Schaffung von legitimen Möglichkeiten für eine kleine Gruppe von entwickelten Ländern, um eine wirtschaftliche und politische Kolonisierung der übrigen Länder durchzuführen;

✓ weltweite gemeinsame Nutzung von Wissen, Fähigkeiten und intellektuellen Ressourcen, die für eine vielfältige Entwicklung auf verschiedenen Ebenen erforderlich sind;

✓ Wertschöpfung und Effizienz durch die weltweite gemeinsame Nutzung von Wissen, Fähigkeiten, intellektuellen Ressourcen und gegenseitiger Unterstützung bei der Erfüllung lokaler Bedürfnisse und bei der Förderung des Wirtschaftswachstums;

✓ Zerstörung indigener Kulturen;

✓ zunehmende technologische Kluft und «digitale Barriere» zwischen entwickelten Ländern und Entwicklungsländern, die den Grundsatz der Chancengleichheit für die faire gemeinsame Nutzung von Wissen, Fähigkeiten und intellektuellen Ressourcen auf globaler Ebene verletzen;

✓ zunehmende Unterschiede und Konflikte zwischen Regionen und Kulturen;

✓ globaler Austausch von Wissen, Fähigkeiten und intellektuellen Ressourcen, die für eine vielfältige Entwicklung auf verschiedenen Ebenen erforderlich sind;

✓ koordinierte Maßnahmen, die eine harmonische Interaktion im Entwicklungsprozess von Ländern, Gemeinschaften und Einzelpersonen ermöglichen;

✓ Schaffung günstiger Bedingungen für internationales Verständnis, Zusammenarbeit und Anerkennung kultureller Unterschiede zwischen Ländern und Regionen;

✓ Entwicklung von Mehrkanalkontakten und Interaktionen sowie Förderung der Beiträge verschiedener Kulturen zur Entwicklung der Beziehungen zwischen Ländern.

5. Erklären Sie die Hauptprobleme der Globalisierung der Bildung.

Die Hauptprobleme der Globalisierung der Bildung sind:

- Internationalisierungsstrategie;
- transnationale Bildung;
- Gewährleistung der internationalen Qualität;
- Regionale und interregionale Zusammenarbeit;
- Informations- und Kommunikationstechnologie und virtuelle Universitäten;
- Probleme der Gleichstellung und Zugänglichkeit von Bildung.

6. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Глобализация проникла во все отрасли жизнедеятельности человека, в том числе и в образование. 2. Глобализация не только ускорила строительство единого мира с одним огромным рынком товаров и услуг, но и способствовала дальнейшему расслоению внутри этого мира. 3. В условиях глобализации каждая из стран

стремилась успешно войти в глобализирующийся мир, сохранив при этом национальную культуру и достояние. 4. Глобализация одним странам предоставляет новые возможности для роста и развития, для других является угрозой. 5. Одним из важнейших путей выхода из создавшейся кризисной ситуации является формирование современной инновационной модели образования, развитие мирового образовательного пространства, проведение эффективной политики в области образования.

7. Erzählen Sie über die Globalisierung in der Bildung.

Thema 7. Teilnahme an Masterstudiengängen im Ausland

1. Lesen Sie den Text genau durch und schreiben Sie die unbekanntenen Wörter aus.

Viele Wege zum Ziel

Die traditionellen deutschen Studienabschlüsse an der Universität sind das Diplom und – in geisteswissenschaftlichen



Fächern – der Magister. Künftige Lehrer, Juristen, Mediziner und Pharmazeuten müssen eine staatliche Prüfung, das so genannte Staatsexamen, ablegen. Die Regelstudienzeit beläuft sich auf mindestens acht Semester, in vielen Fächern jedoch dauert das Studium de facto länger, weil alle Anforderungen in dieser Zeit nicht zu erbringen sind. Fachhochschüler schließen ihr Studium in der Regel nach sechs Semestern mit dem Diplom (FH) ab. Eine Promotion, also das Erlangen der Doktorwürde, ist nur an einer Universität möglich, ebenso die Habilitation zum Professor.

Bis 2010 haben die modularen Bachelor- und Master-Programme diese einstufigen Programme weitgehend ersetzt - darauf haben sich die europäischen Länder in der Bologna-Erklärung von 1999 geeinigt. Die Zielsetzung des Bologna-Prozesses ist die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraumes, der die Vergleichbarkeit und Qualität der Abschlüsse gewährleistet und die akademische Mobilität fördert.

Derzeit werden an deutschen Hochschulen bereits mehr als 1500

Master- und 2000 Bachelorstudiengänge angeboten, davon ein Großteil in englischer Sprache. Der Anteil der Bachelor- und Masterstudiengänge in allen Studiengängen, die in Deutschland verfügbar sind, beträgt 26,3 Prozent.

Die Regelstudienzeit für ein Bachelor-Studium beträgt sechs bis acht Semester, für ein Master-Studium zwei bis vier Semester.

Die Einführung dieser international anerkannten Abschlüsse hat für eine kleine Revolution in den deutschen Hörsälen gesorgt, denn sie bieten die Möglichkeit, die Hochschule schneller als bisher üblich zu absolvieren und ins Berufsleben einzusteigen. Weitere Vorteile: Die deutschen Absolventen haben auf dem internationalen Markt bessere Chancen. Und ausländische Studierende kommen eher nach Deutschland, wenn die hier erworbenen Abschlüsse in ihrem Heimatland problemlos anerkannt werden.

2. Definieren Sie folgende Vokabeln und bilden Sie damit Sätze.

Der Studienabschluss; die Regelstudienzeit; sich belaufen; Anforderungen erbringen; das Master-Studium; die Doktorwürde; die Promotion; die Habilitation; Bachelor-Studium; ins Berufsleben einsteigen; gewährleisten; ablösen

3. Bestimmen Sie, ob die Aussagen falsch oder richtig sind.

1. Das Diplom und der Magister sind die traditionellen deutschen Studienabschlüsse an der Universität. 2. Die Studienzeit dauert in der Regel mindestens acht Semester, in anderen Fächern mit höheren Anforderungen jedoch länger. 3. Das Bachelor-Studium dauert sechs bis acht Semester und das Master-Studium zwei bis vier Semester. 4. Das

Studium für Fachhochschüler endet in der Regel nach sechs Semestern mit dem Diplom (FH). 5. Eine Promotion und die Habilitation zum Professor sind nur an einer Universität möglich. 6. Die deutschen Absolventen haben auf dem internationalen Markt sehr gute Chancen.

4. Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Was ist die Zielsetzung des Bologna-Prozesses?
2. Welche Prüfung sollen künftige Lehrer, Juristen, Mediziner und Pharmazeuten ablegen?
3. Was ist die Promotion?
4. Was ist die Habilitation?
5. Wie viel Semester beträgt die Regelstudienzeit für ein Bachelor-Studium?
6. Wie viel Semester beträgt die Regelstudienzeit für ein Master-Studium?
7. Wie viel Master- und Bachelorstudiengänge werden an deutschen Hochschulen angeboten?

5. Sprechen Sie zu folgenden Themen.

1. Das Staatsexamen in Deutschland
2. Die traditionellen deutschen Studienabschlüsse an der Universität
3. Das Bachelor-Studium in Deutschland
4. Die deutschen Absolventen auf dem internationalen Markt
5. Die Einführung der international anerkannten Abschlüsse
6. Die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraumes

6. Suchen Sie zusätzliche Informationen zu den folgenden

Fragen:

A. Könnten Sie die wichtigsten Hochschulformen in Deutschland und in Russland nennen?

B. Kennen Sie die ältesten deutschen und russischen Universitäten? Wo befinden sie sich?

7. Lesen Sie das Interview.

MAGISTERTITEL – EINE GARANTIE FÜR DIE KARRIERE?

Sprecherin: In manchen Branchen und Berufssparten gilt ein Magistertitel als Standard, in anderen eher als hübsche Dekoration. Auch bei Bewerbungen kann man sich nicht darauf verlassen, dass die



Magistratur bei den Personalchefs einen großen Eindruck macht. Wir befragen heute einen Professor und einen ehemaligen Master-Studierenden zu diesem Thema. Herr Prof. Theisen, was würden Sie jemandem raten, der sich überlegt, ob er in der Magistratur studieren sollte?

Prof. Theisen: Ich würde jedem, der vor dieser Frage steht, in jedem Fall raten, sich die Sache gut zu überlegen. Das Studium dauert in der Regel 2–3 Jahre und stellt eine hohe Belastung für die Studierenden dar. Jeder sollte vor Beginn seine eigene Motivation überprüfen und eine realistische Einschätzung seiner individuellen Fähigkeiten und seiner persönlichen Kapazität vornehmen. Auch die familiäre Situation und das berufliche Umfeld müssen dafür stimmen.

Sprecherin: Können Sie uns eine ungefähre Vorstellung davon geben, wie viele der Master-Studierenden jährlich ihr Ziel nicht erreichen

und ihr Studium abbrechen?

Prof. Theisen: Ich habe keine genaue Zahl vorliegen, aber Schätzungen zufolge bringt höchstens die Hälfte der Master-Studierenden ihr Studium zu einem erfolgreichen Ende.

Sprecherin: Das heißt, es gibt eine ganze Menge Master-Studierenden, die vorzeitig aufgeben. Herr Dr. Klenk, was glauben Sie, wo liegen die Gründe für diese hohe Anzahl von Abbrechern unter den Master-Studierenden?

Dr. Klenk: Ich denke, einen Grund hat Prof. Theisen schon genannt, es ist eine große Belastung. Dabei spielen mehrere Aspekte eine Rolle. Es kommt darauf an, wie gut jemand alleine arbeiten kann, wie diszipliniert man ist und wie viel Durchhaltevermögen man hat. Wenn man feste Motivation nicht hat, sondern nur für die Karriere Magister-Diplom verteidigt, dann kann man leicht scheitern.

Sprecherin: Ja, da haben Sie einen wichtigen Punkt angesprochen, nämlich die Frage, was man denn später im Beruf mit dem Magistratur erreichen kann. Was meinen Sie dazu?

Dr. Klenk: Nach meiner Einschätzung gibt es schon ein paar Bereiche, in denen die Magistratur Vorteil ist. Besonders wenn es um die Besetzung von Stellen für Führungskräfte geht. Es gibt außerdem Branchen wie zum Beispiel die Medienunternehmen, die sehr viel Wert auf Magistermitarbeiter legen.

Sprecherin: In vielen Bereichen macht ein Magistertitel also immer noch Eindruck. Kann man denn auch sagen, er zahlt sich aus? Das heißt, verdient man damit mehr Geld?

Prof. Theisen: Ja, dazu gehen die Meinungen auseinander. Einerseits haben die Master-Studierenden einen finanziellen Vorteil, wenn sie eine Stelle als gut bezahlte Führungskraft in der Wirtschaft bekommen. Andererseits muss man natürlich auch berücksichtigen, dass Master-Studierenden einige Jahre mehr für ihre Ausbildung aufwenden und in dieser Zeit noch nicht wie andere Geld verdienen. Ich denke, die Vor- und Nachteile muss jeder selbst abwägen und dann seine Entscheidung treffen.

Sprecherin: Ja, ich habe den Eindruck, eine Magistratur will gut überlegt sein. Ich danke Ihnen für das Gespräch.

8. Machen Sie einen schriftlichen Test zum Text «Magistertitel – eine Garantie für die Karriere?».

1. Wie viele Teilnehmer sind an diesem Interview beteiligt? Schreiben Sie auf Deutsch ihre Namen und Positionen auf.

2. Wählen und schreiben Sie 8-10 Schlüsselwörter, um die grundlegenden Gedanken der Konversation zu vermitteln.

3. Finden Sie den Rat von Professor Taizen für diejenigen, die sich für das Studium im Master entscheiden. Schreiben Sie ihn aus dem Text heraus und übersetzen Sie ihn ins Russische.

4. Finden Sie Dr. Kleins Worte über die Perspektiven für Master in Führungspositionen. Schreiben Sie sie heraus und übersetzen Sie sie ins Russische.

5. Bestimmen Sie an, wem der Interviewteilnehmer der folgende Gedanke gehört: «Laut meinen Vermutungen beendet höchstens die Hälfte der Master-Studierenden ihr Studium erfolgreich».

9. Bestimmen Sie, ob die Aussagen falsch oder richtig sind.

1. Das Studium dauert in der Regel 2 Jahre und ist eine hohe Belastung für die Studierenden. 2. Es gibt eine ganze Menge Master-Studierenden, die vorzeitig das Studium aufgibt. 3. Wenn man keine feste Motivation hat, sondern nur für die Karriere Magister-Diplom verteidigt, dann kann man leicht scheitern. 4. Die Master-Studierenden haben keinen finanziellen Vorteil, wenn sie eine Stelle als gut bezahlte Führungskraft in der Wirtschaft bekommen. 5. Es gibt Branche wie z.B. die Medienunternehmen, die sehr viel Wert auf Magistermitarbeiter legen. 6. Jeder sollte vor Beginn seine eigene Motivation überprüfen.

10. Beantworten Sie schriftlich die Fragen zum Hauptinhalt des Textes.

1. Was bedeutet Magistertitel: Standard oder hübsche Dekoration?
2. Wo liegen die Gründe für die hohe Anzahl von Abbrechern unter den Master-Studierenden?
3. Was macht man, um eine Entscheidung zu treffen?
4. Gibt es im privaten Bereich noch woanders Hilfe und Rat?

Thema 8. Wissenschaftliche Arbeit in der Magistratur

1. Lesen und übersetzen Sie den Text.

Struktur eines wissenschaftlichen Artikels

In wissenschaftlichen Artikeln ist der Schreibstil einfacher und formaler als in Zeitungsartikeln oder in der Alltagssprache. Ebenso wie der wissenschaftliche Arbeitsstil muss



wissenschaftliches Schreiben logisch, klar, gut strukturiert und unmissverständlich sein. Generell ist ein unpersönlicher Stil zu bevorzugen. Bei Mehrautorenpublikationen kann man auch «wir» sagen. «Ich» sollte vermieden werden. Anstelle von «ich finde» sollte besser gesagt werden «wir finden», «man findet» oder «es wird gefunden».

Für das Berichten über wissenschaftliche Ergebnisse in wissenschaftlichen Publikationen hat sich der folgende Stil weitgehend etabliert: Der Text beginnt mit einer «Einführung», wird fortgesetzt mit «Methoden» oder «Experiment», bevor der Hauptteil «Ergebnisse und Diskussion» kommt und endet mit einer «Zusammenfassung» oder «Schlussfolgerungen». Es ist eine hierarchische und logische Reihenfolge von Erklärungen zu wählen, wobei jede folgende Erklärung auf der vorangegangenen aufbaut.

Der Titel sollte kurz, prägnant und informativ sein. Das Ziel ist es, die Aufmerksamkeit des potenziellen Lesers zu wecken. Falls Sie mehrere Themen im Artikel behandeln, konzentrieren Sie sich im Titel besser nur

auf das Hauptthema und nicht auf die weniger bedeutenden Facetten. Der Titel sollte möglichst nicht länger als eine Zeile sein und einige aktuelle, Aufmerksamkeit weckende Schlagworte enthalten.

Der Abstract wird als inhaltliche Kurzübersicht des Artikels vorangestellt. Er sollte nicht mehr als ca. fünf Zeilen umfassen. Hierin geht es um den Inhalt der Arbeit, was womit untersucht wurde und das Hauptergebnis. Auch sind hier eine Auflistung von Detailergebnissen oder Zitate fehl am Platz. Wie der Titel hat auch der Abstract eine informative und Interesse-weckende Funktion. Deshalb muss der Abstract sehr gründlich formuliert sein und die wesentlichen Aspekte der Publikation dem Leser klar vor Augen führen.

Einige wissenschaftliche Zeitschriften geben nach dem Abstract Schlüsselwörter an. Für die Auffindbarkeit von Artikeln bei einer elektronischen Suche im Netz sind Schlagworte sehr nützlich.

In der Einführung muss klar dargelegt werden, worum es in dem betreffenden Artikel geht. Es ist zu sagen, ob die Arbeit experimentell oder theoretisch orientiert ist, um welche Themen es geht und wofür das Ganze eigentlich gut ist. Die Motivation für die durchgeführten Untersuchungen und ihr breiterer Nutzen müssen klar herausgestellt werden. Auch ist der vorhandene Stand des Wissens als Ausgangspunkt für Ihre Arbeit anhand einer gründlichen Diskussion der von anderen publizierten wesentlichen Arbeiten zu umreißen. Aus den von Ihnen dargestellten noch offenen Fragen ist dann die Notwendigkeit der vorgelegten Arbeit abzuleiten, wobei das Ziel des gegenwärtigen Artikels klar herauszuarbeiten ist.

Der nächste Teil des Artikels muss dem Leser alle Informationen

liefern, die er benötigt, um den Inhalt des Artikels zu verstehen, nachzuvollziehen oder überprüfen zu können. Dazugehören bei experimentell orientierten Arbeiten Probenpräparation und eingesetzte analytische Verfahren, inklusive der Angabe der benutzten Geräte. Wenden Sie eine selbst entwickelte Methode an, die nicht bekannt ist, muss etwas mehr darüber gesagt werden. Auch ist die Auswertung der Daten zu erklären. Bei theoretisch orientierten Publikationen sind analog die theoretischen oder methodischen Grundlagen und Rechenverfahren herauszuarbeiten bzw. die benutzten Computerprogramme anzugeben. Bei geisteswissenschaftlichen oder soziologischen Studien ist hier z. B. etwas über die betrachtete statistische Gesamtheit und die statistischen Auswerteverfahren zu sagen, bei rechtswissenschaftlichen Studien über die Gesetzesgrundlagen.

Für die Ergebnisdarstellung spielen Abbildungen und Tabellen eine entscheidende Rolle. Hierbei ist eine grafische Darstellung einer tabellarischen vorzuziehen, da in Abbildungen die Tendenzen augenfälliger deutlich werden. Beschreiben Sie immer auch klar in Worten, was in den Abbildungen und Tabellen zu sehen ist und wie die Zusammenhänge sind.

Nachdem Sie Ihre Ergebnisse dargelegt und diskutiert haben, sollte der Artikel mit Schlussfolgerungen abgeschlossen werden. Bei vielen Arbeiten findet man eine Zusammenfassung des wesentlichen Inhalts am Ende der Publikation. Diese ist nützlich für den Leser, der in Kurzform einen Überblick über den Artikel bekommen möchte. Sie wird meistens in der Vergangenheit geschrieben, da es um das bereits Dargelegte geht.

Doch die Zusammenfassung enthält normalerweise keinerlei neue Information und stellt oft eine einfache Wiederholung der Schlüsselsätze der Diskussion dar. Besser ist es, stattdessen Schlussfolgerungen am Ende des Artikels darzubieten.

2. Antworten Sie auf die Fragen.

1. Welchen Schreibstil hat ein wissenschaftlicher Artikel? 2. Welche Struktur hat ein wissenschaftlicher Artikel? 3. Welchen Titel sollte der Artikel haben? 4. Welche Anforderungen werden an den Titel gestellt? 5. Welche Aspekte stellt der Abstract dar? 6. Welche Funktion erfüllen die Schlüsselwörter in einem Artikel? 7. Worum geht es in der Einleitung des Artikels? 8. Worum geht es im Hauptteil des Artikels? 9. Wozu werden die Tabellen und Bilder im Artikel verwendet? 10. Welche Information enthält die Zusammenfassung?

3. Was passt zusammen? Bilden Sie die Sätze mit den Wortverbindungen.

- | | |
|---|---|
| 1. die Aufmerksamkeit | a) logisch, klar, gut strukturiert sein |
| 2. der Arbeitsstil | b) sich konzentrieren |
| 3. die wesentlichen Aspekte der Publikation | c) wecken |
| 4. auf das Hauptthema | d) liefern |
| 5. das Ziel | e) darlegen |
| 6. die Ergebnisse | f) herausarbeiten |
| 7. alle Informationen | g) führen |

4. Ordnen Sie die Teile des Artikels in der richtigen Reihenfolge. Stellen Sie sich eine kurze Beschreibung der Teile vor. Welcher Teil des wissenschaftlichen Artikels fehlt?

Experiment und Methode oder Theorie	Schlussfolgerungen oder Zusammenfassung
Schlüsselworte	Titel
Abstract	Einführung
Ergebnisse und Diskussion	?

5. Lesen und übersetzen Sie den Text.

Die Magisterarbeit ist eine wissenschaftliche Arbeit, die für den Abschluss eines Universitätsstudiums zu verfassen ist. Da ein Magisterstudiengang in der Regel ein «Drei-Fächer-Studium» ist, wird die Arbeit im Hauptfach geschrieben. In den beiden Nebenfächern muß nur eine mündliche und schriftliche Prüfung erfolgen, um das Studium abzuschließen.

Die genauen administrativen, inhaltlichen und formalen Vorgaben für die Erstellung einer Magisterarbeit sind von Universität zu Universität verschieden und ergeben sich aus den jeweiligen Prüfungsordnungen. Üblicherweise wird das Thema der Arbeit vom Master-Studierenden selbst gewählt und in 6 bis 12 Monaten bearbeitet. Gängige formale Anforderungen sind: ein Mindestumfang von i.d.R. 40-60 Seiten, Format A4, gebundene Form, Paginierung, Anheftung eines Inhaltsverzeichnisses, eines Lebenslaufs sowie einer unterschriebenen Erklärung. Nach Begutachtung der Arbeit durch zwei Professoren oder Dozenten, einer schriftlichen Klausur und einer mündlichen Prüfung wird dem Verfasser

der Arbeit der akademische Grad Magister geführt.

Die Struktur einer wissenschaftlichen Arbeit folgt in der Regel dem nachfolgenden Aufbau:

- das Deckblatt: Titel, mit Untertitel; Art der Arbeit; Verfasser, Ort, Datum

- die Zusammenfassung
- die Gliederung/das Inhaltsverzeichnis
- das Abbildungsverzeichnis, kann auch am Ende stehen
- das Tabellenverzeichnis, kann auch am Ende stehen
- das Abkürzungsverzeichnis (optional), kann auch am Ende stehen
- die Einleitung
- der Hauptteil
- die Zusammenfassung
- der Anhang (optional)
- das Literaturverzeichnis

6. Erklären Sie einen Schreibprozess der Magisterarbeit.

die Themenfindung

der Aufbau der Magisterarbeit

die Materialsuche

Überprüfung und Bewertung der Arbeit

- das Thema aussuchen/auswählen, der Betreuer, vorschlagen, selbst;
- die Quellen, Relevanz besitzen, die Qualität sicherstellen, die aktuellste Auflage verwenden, die Forschungsliteratur;
- die Einleitung (die Relevanz, das Untersuchungsobjekt, der Untersuchungsgegenstand, das Ziel, die Aufgaben, die Neuheit, die

praktische und theoretische Bedeutung, die Untersuchungsmethoden); der Hauptteil (der theoretische, methodische, experimentelle Teil); der Schluss (die Resultate zusammenfassen, Perspektive darstellen);

- Plagiatsprüfung, eine Beurteilung abgeben, hohe Originalität des Textes.

7. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wie heißt Ihre Magisterarbeit?

2. Haben Sie das Thema selbst oder mit Hilfe des wissenschaftlichen Betreuers gewählt?

3. Wie lange arbeiten Sie schon an diesem Thema?

4. Beweisen Sie, dass das Thema ihrer wissenschaftlichen Arbeit aktuell ist.

5. Worin besteht der praktische Wert ihrer Arbeit?

6. Welche Methoden verwenden Sie in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit?

7. Muss die Magisterarbeit begutachtet werden?

8. Bereiten Sie Ihre Fragen zu diesem Thema vor.

9. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Магистерская диссертация носит исследовательский характер.

2. Основная задача ее автора – продемонстрировать уровень своей научной квалификации, умение самостоятельно вести научный поиск и решать конкретные научные задачи.

3. Работа должна демонстрировать научную новизну и оригинальность текста.

4. Основная часть включает несколько разделов или глав.

5. Каждая глава обязательно должна заканчиваться подведением итогов.

6. Магистрант должен уметь:

- формулировать цель и задачи исследования;
- составлять план исследования;
- вести библиографический поиск с применением современных информационных технологий;
- использовать современные методы научного исследования;
- обрабатывать и анализировать полученные данные;
- оформлять результаты исследований в соответствии с современными требованиями, в виде отчетов, рефератов, статей.

7. Научный руководитель осуществляет проверку выполнения плана исследования, контроль за соблюдением сроков подготовки магистерской работы, дает необходимые рекомендации.

8. Для защиты работы магистрант готовит доклад (15-20 минут), который должен отражать содержание исследования, его цель, задачи, предмет и объект; обоснование выбора темы, степени ее освещения в научной литературе.

9. Основная часть доклада посвящена изложению научно-практических выводов и рекомендаций, результатов исследования.

10. После доклада магистранта и его ответов на вопросы объявляются рецензии на работу, отзыв научного руководителя.

10. Vergleichen Sie das Schreiben einer Masterarbeit in Deutschland und Russland.

Hochschullandschaft in Russland

In den letzten Jahren müssen sich die russischen Universitäten nach ihrer Effektivität gefallen lassen. Das russische Ministerium für Bildung und Wissenschaft hält etwa 30 Universitäten und 262 regionale Filiale nach



Abschluss des eigenen Monitorings für «ineffizient». Diesen Universitäten verordnet es entweder die schrittweise Schließung oder Umorganisation bis hin zur Zusammenlegung mit erfolgreicheren Einrichtungen. Die «ineffizienten» Universitäten sollen mit kleineren und auch teureren Universitäten zusammengelegt werden. Das bedeutet, dass sich viele Studenten das Studium nicht mehr leisten können. Mit Hilfe der schwarzen Liste soll die russische Hochschullandschaft endlich international wettbewerbsfähig werden. In Russland gibt es über 1000 Universitäten. Der demografische Wandel macht auch vor ihnen nicht halt. In den kommenden fünf Jahren wird mit einer Million weniger Studenten gerechnet. Die russische Bildungspolitik reagierte durchaus auf diese Veränderungen. Die Politik bemüht sich aktuell, Russland an den globalen Wettbewerb im Bildungsbereich heranzuführen. Trotzdem sind die Karrierchancen für junge Wissenschaftler ausgesprochen schwierig, so dass eine Tendenz zur Abwanderung bestehen bleibt.

Das Monitoring der Effektivität wird ab 2013 jährlich durchgeführt. Als Kriterium gilt zum Beispiel die Anzahl der arbeitslosen Absolventen

im Vergleich zum jeweiligen Durchschnittswert der Studienrichtung. Auch müssen die Universitäten ein bestimmtes Nutzfläch pro Student zur Verfügung stellen. Des Weiteren müssen die Hochschulen auch ihre eigene Wirtschaftlichkeit sicherstellen. Sie müssen zum Beispiel mindesten 1,5 Millionen Rubel pro wissenschaftlichen Mitarbeiter einnehmen.

Von den Maßnahmen sind insgesamt auch 70 weitere Universitäten und über 200 Filialen betroffen, die für halbeffizient befunden wurden. Sie erwartet eine Auswechslung der Führungsebene und eine stringent Überwachung ihrer Buchhaltung und Verwaltung. Ab 2014 soll die Überwachung in Echtzeit online geschehen. Bereits ab 15. August wurden die ersten Kontrollinformationen eingeholt. Im Herbst folgt dann eine neue Version der Liste.

Alle hoffen, dass die schwarze Liste am Ende noch zu einem guten Ergebnis für die russische Bildung führen wird. Die russische Hochschulbildung befindet sich in einer Übergangsphase, die überstanden werden muss.

Wissenschaftsstandort Deutschland in Zahlen und Fakten

Was eine grundlegende Reformierung betrifft, so wird von vielen das deutsche Modell vorgeschlagen, welches sich bereits als effektiv erwiesen hat. Deutschland hat keine einheitliche Akademie der Wissenschaften, sondern



sieben verschiedenen Akademien, welche unter dem Dach der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zusammengeschlossen sind. Die Gesamtzahl der ordentlichen und korrespondierenden Mitglieder beläuft sich auf 1400 Personen. Spitzenforschung wird dabei in der Regel von vier Einrichtungen betrieben: der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft, der Leibniz-Gesellschaft und der Helmholtz-Gesellschaft. Jede dieser Gesellschaften besteht aus zahlreichen wissenschaftlichen Zentren und Instituten, die fundamentale und angewandte Forschungen betreiben. So vereint, z.B. die Fraunhofer-Gesellschaft etwa 80 wissenschaftliche Einrichtungen mit 12700 Mitarbeitern und einem Jahresetat von einer Milliarde Euro. Die Helmholtz-Gesellschaft verfügt über 15 Forschungszentren, die Leibniz-Gesellschaft über 79 Forschungsinstitute.

Dank der Austauschprogramme haben die russischen Wissenschaftler die Möglichkeit, die Vorzüge des deutschen Modells vor Ort kennenlernen. Sie können zahlreiche Forschungsstipendien bekommen, z. B. von Humboldt-Stiftung, DAAD und anderen.

Deutschland ist weltweit führend in der Wissenschaft und Forschung, vor allem auf den Gebieten Biomedizin und Medizintechnik, in der Umweltforschung, der Kraftfahrzeugtechnik und bei den Ingenieurwissenschaften allgemein. Deutschland liegt an der dritten Stelle, was die Anzahl der deutschen Nobelpreisträger angeht. Etwa ein Viertel aller europäischen Patente basiert auf Entwicklungen deutscher Wissenschaftler. Auf dem Gebiet der Nanotechnologie ist die Bundesrepublik die Nummer 1 in Europa: Etwa die Hälfte der in Europa

ansässigen Firmen stammt aus Deutschland. Mit rund 440 Mio. Euro an öffentlichen Fördermitteln für die Forschung und Überleitung der Entwicklungsergebnisse in die Produktion steht Deutschland in Europa an der Spitze.

Im Lande gibt es ca. 400 Hochschulen, neun Universitäten darunter haben vor kurzen das Recht erhalten, sich Elite-Universitäten zu nennen, damit aber auch eine solide Förderung. Zurzeit wird die dritte Runde einer so genannten Exellenzinitiative zur Feststellung und Förderung der herausragenden Universitäten durchgeführt, deswegen kann die Anzahl der Elite-Universitäten steigen.

Der BuFI 2010 zeigt: Die Investitionen in Forschung und Entwicklung in Deutschland haben deutlich an Dynamik gewonnen: Betrag der Anteil der gesamten Aufwendungen von Unternehmen und öffentlicher Hand für Forschung und Entwicklung 2007 2,53 Prozent, so sind es im Jahr 2009 2,8 Prozent. Das Ziel der Strategie, die der Staat verfolgt, ist Deutschland als Wissenschaftsstandort zu sichern.

Zusammenarbeit Russlands und Deutschlands auf dem Gebiet von Bildung, Wissenschaft und Innovation

2005 wurde eine Vereinbarung zur strategischen Zusammenarbeit Russlands und Deutschlands auf dem Gebiet von Bildung, Wissenschaft und Innovation unterzeichnet. Jedenfalls wurde die wissenschaftlich-technische Kooperation der beiden Länder seitdem von



Jahr zu Jahr ausgeweitet.

Als logische Konsequenz aus der Intensivierung der Beziehungen bei Wissenschaft und Bildung wurde das Studienjahr 2011/12 zum «Deutsch-Russischen Jahr der Bildung, Wissenschaft und Innovation» erklärt. Bei der Eröffnungsveranstaltung am 23. Mai in der Moskauer Staatsuniversität kündigten der russische Bildungsminister Andrej Fursenko und seine deutsche Amtskollegin Annette Schavan mehr als 200 gemeinsame Veranstaltungen für Forschungsorganisationen, Universitäten und wissenschaftlich-praktische Einrichtungen an.

Im Unterschied zum Erfahrungsaustausch, wie er in jüngster Zeit Gegenstand einer Vielzahl von Treffen war, geht es den Teilnehmern des Wissenschafts- und Bildungs-Dialoges nicht darum, fremde Errungenschaften zu kopieren und in die Praxis umzusetzen.

Die gemeinsamen Anstrengungen sind stattdessen darauf gerichtet, jede Seite wichtigen Erkenntnissen und neuen Erfindungen näherzubringen. Die interessantesten Programme haben ihren Niederschlag in dem Journal gefunden, das Sie in den Händen halten.

Die Helmholtz-Gemeinschaft – langjähriger und bewährter Partner der russischen Wissenschaft – fördert russisch-deutsche Forschungsgruppen, die nach Lösungen suchen, wie gefährliche Flüssigkeiten auf Flughäfen aufgespürt werden können, und beteiligt sich zudem an einer gemeinsamen Expedition ins Nördliche Eismeer, bei der die Gründe für biochemische und klimatische Veränderungen auf der Erde untersucht werden sollen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) arbeitet an einer

Reihe von Projekten zu Gunsten von innovativen Arbeiten junger russischer Wissenschaftler. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) lädt zu einer «Schule für Aspiranten» ein und initiiert die Vergabe eines Doppeldiploms, das sowohl in Deutschland als auch in den osteuropäischen Ländern anerkannt wird. Die Alexander von Humboldt-Stiftung stellt derweil sieben Wissenschafts- und Bildungsprogramme für die russische technische und schöpferische Intelligenz vor.

Selbstverständlich ist das Wissenschaftsjahr reich an bedeutsamen Ereignissen im Bereich der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Dazu zählen Veranstaltungen in diesem Sommer: Jubiläums-Feierlichkeiten aus Anlass von zehn Jahren Russisch-Deutschem Labor an der Speicherringanlage BESSY II in Berlin, das Seminar «Klinische Biophotonik» zur Diagnostik und Behandlung von Krankheiten mit Hilfe von Mikroskopie, Spektroskopie und Laserchirurgie, die Präsentation von Programmen deutscher Forschungsgesellschaften im Rahmen der 11. Russischen Jugendmesse für wissenschaftlich-technisches Know-how NTTM-2011.

Informationstechnologien

Unter der Informations-Technologie versteht man den Prozess der Datenerhebung, Verarbeitung und Übertragung von Daten oder Informationen.

Die Informationstechnologie (IT) wird als



Oberbegriff für Datenverarbeitung und Kommunikation verstanden. Sie behandelt die Entwicklung und Einführung neuer Methoden der Informationsverarbeitung und basiert auf Bereichen der Informatik, sowie der Mess- und Regelungstechnik, der Nachrichten- und Übertragungstechnik, Telekommunikation, Elektrotechnik, Mikroelektronik und Mikrotechnik.

In den letzten Jahren ist der Begriff «Information Technology» oft gleichbedeutend mit Handlungen «Computer-Technologie», wie alle der Informationstechnologie nun in irgendeiner Weise mit der Verwendung eines Computers verbunden ist. Jedoch ist der Begriff «Information Technology» viel breiter und enthält «Computertechnik» als eine Komponente.

Der Sektor der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) entwickelt sich sehr dynamisch. Die Entwicklung der Informationsgesellschaft ist eine der nationalen Prioritäten in vielen Ländern und wird als eine nationale Aufgabe, die die Koordination und die Vereinigung von Bemühungen des Staates und der privaten Wirtschaft fordert, betrachtet.

Die neuen Informationstechnologien treiben die globale Vernetzung voran und verändern die Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend. Multimedia wird in unseren Alltag immer häufiger eindringen. Die Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Der Computer (PC) zu Hause ist heute keine Seltenheit mehr. Immer häufiger gibt es zudem einen Internetanschluss. Computer und Internet gehören längst selbstverständlich

zu den Lern- und Arbeitsmitteln der meisten Studierenden. 97 Prozent haben die Möglichkeit, einen PC zu nutzen, 85 Prozent besitzen einen eigenen Computer, drei Viertel arbeiten im PC-Club ihrer Hochschule. Die Studierenden sind also im Durchschnitt 14 Stunden in der Woche mit Computer und Internet beschäftigt. Etwa ein Drittel dieser Zeit ist Online-Diensten gewidmet. Die Zahl der Internetnutzer wächst weltweit zu. Die Computertechnologien eröffnen uns kolossale Möglichkeiten. Man kann im Internet kommunizieren, die Waren oder Dienstleistungen anbieten, die Verträge abschließen und so weiter. Multimedien werden von Heranwachsenden und Jugendlichen genutzt, um etwas zu erfahren, mit anderen Menschen zu kommunizieren, aber auch sich zu amüsieren. Der Gebrauch der Neuen Medien (E-Mail und SMS) spart wirklich die Zeit, denn ohne großen Zeitaufwand kann man Kontakt herstellen, oder man kann zum Beispiel per elektronische Post mehrere Personen gleichzeitig erreichen. Deshalb gelten die Neuen Medien als zeitsparende Formen der Kommunikation. Der Kontakt per E-Mail und SMS vereinfacht einerseits die Kommunikation, andererseits führt zur «Gefahr der sozialen Isolierung» (Norman Nie). Trotzdem wirken sich die Neuen Medien positiv auf andere Formen der Kommunikation aus. Jeder zweite deutsche Internetnutzer erledigt seine Bankgeschäfte inzwischen auch online. Die meisten kaufen im Internet. Bevorzugt werden elektronische Geräte.

Die Kombination technischer Innovationen mit neuen Dienstleistungen wird eine immer wichtigere Rolle spielen. Die Devise für Zukunft heißt: ohne Bildung keinen Job, ohne Wissen keine Chance im globalen Wettbewerb.

Methodologische Struktur der Forschungssituation unter Einbeziehung der Informationstechnologie – der digitalen Medien

Die Problemrelevanz reguliert die Bewertung der Probleme nach dem Beitrag ihrer möglichen Lösung sowohl für den Erkenntnisfortschritt als auch für die Lösung von gesellschaftlichen Praxisproblemen, letztlich die tatsächliche Verfügbarkeit an wissens- und gerätemäßigen Voraussetzungen zur Problembearbeitung. Immer mehr beeinflussen IuK-Technologien die Forschungssituation, so dass heute wohl kaum noch zwischen Forschungssituationen mit oder ohne Informations- und Kommunikationstechnologien zu unterscheiden ist. Die Verschmelzung von universeller Datenverarbeitung, Textverarbeitung mit den neuen Kommunikationsmöglichkeiten führt zu einer lokalen und globalen Vernetzung. Diese informationstechnologischen Komplexe führen zu einer lokalen wie globalen informationellen Infrastruktur als Grundlage für jede Produktions-, Management und Verwaltungstätigkeit und insbesondere auch für die wissenschaftliche Tätigkeit. Von ihr hatte diese Entwicklung z. B. zur Telekooperation auch zuerst ihren Anfang genommen. Die Entwicklung und Ausbreitung des Telepublishing war die erste Form virtueller Unternehmen, auch wenn man den Begriff dafür noch nicht verwandte. Wie die Physik zu Beginn und die Biologie in der Mitte unseres Jahrhunderts die Wissenschaft revolutioniert haben, revolutioniert die Informatik mit den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien gegenwärtig die Wissenschaft. Das Niveau



und die Verbreitung hochleistungsfähiger Methoden und ihre Vergegenständlichung in Form wissenschaftlicher Geräte, moderner Forschungstechnologien und damit heute insbesondere in Software vergegenständlichte Methodologie, der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien bestimmen heute in hohem Maße den Rang und das Profil der Wissenschaft eines Landes, den Charakter der wissenschaftlichen Arbeit in der Gegenwart und in der Zukunft.

Soziale Netzwerke im Internet

Internetplattformen wie «Facebook», «MySpace» oder «Studi-VZ» sind beliebt. Millionen von Menschen sind in diesen sogenannten sozialen Netzwerken aktiv. Die Nutzer registrieren sich, legen ein Profil mit persönlichen Daten und einem Foto an. So können sie mit anderen Nutzern des Netzwerks.



Kontakte knüpfen und Nachrichten austauschen. Die meisten Internetnetzwerke werden für private Kontakte genutzt. Jedoch gibt es immer mehr Plattformen, die auf berufliche Kontakte spezialisiert sind. Das Portal «Xing» ist das erfolgreichste in Deutschland. Über sechs Millionen Nutzer sind bei «Xing» angemeldet. Neben Deutsch gibt es «Xing» in 15 weiteren Sprachen, darunter Englisch, Russisch und Chinesisch. Ein weiteres Internetnetzwerk für den Beruf ist «Linkedin» mit über 43 Millionen Nutzern weltweit. Die Nutzer dieser Netzwerke legen ein berufliches Profil an. Sie nennen die Firmen, in welchen sie

schon gearbeitet haben, und die Aufgaben, die sie dort hatten. Der Vorteil ist, dass man mit wichtigen Leuten unkompliziert Informationen austauschen kann. Für den Beruf ist das nützlich. Interessiert man sich für ein Unternehmen, kann man Kontakte zu Leuten knüpfen, die dort arbeiten. Vielleicht wissen diese sogar, ob es freie Stellen gibt und wer der richtige Ansprechpartner ist. Außerdem suchen viele Unternehmen in den beruflichen Netzwerken neue Mitarbeiter. Nicht alle Stellen werden öffentlich ausgeschrieben, zum Beispiel durch Anzeigen in der Zeitung. Oft bekommt man einen Job nur über Kontakte. Soziale Netzwerke im Internet sind deshalb hilfreich. Doch es gibt einiges zu beachten.

Mit einem Profil bei «Xing» oder «LinkedIn» kann man Arbeitgeber auf sich aufmerksam machen. Man macht Reklame für sich und deshalb ist es wichtig, welchen Eindruck man in seinem Profil vermittelt. Eine positive Selbstdarstellung und ein seriöses Foto sind wichtig. Falsche Angaben und Qualifikationen sind tabu. Besser ist es, seine Talente und Fähigkeiten zu zeigen. In dem Profil sollte man ausschließlich mit Stichwörtern und Fachbegriffen arbeiten sowie das Profil regelmäßig aktualisieren. Die meisten großen Firmen haben eigene Gruppen bei Plattformen. So kann man selbst Kontakte zu Unternehmen aufbauen. Zum Beispiel ist es gut, vor einem Vorstellungsgespräch die Profile der Gesprächspartner zu lesen. Außerdem kann man der Gruppe des Unternehmens beitreten und im Forum ein paar Beiträge schreiben.

Auch private Netzwerke wie «Facebook» oder «Studi-VZ» können für den Beruf wichtig sein. Viele Firmen durchsuchen soziale Netzwerke

im Internet, bevor sie Bewerber zu einem Vorstellungsgespräch einladen. Wenn die Firmen dort sehr persönliche Informationen oder private Partyfotos finden, kann das einen negativen Eindruck machen. Auch Lügen kommen in den Internetnetzwerken häufig ans Licht. Viele Menschen verzichten deshalb ganz auf eine Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken. Dieses Verhalten kann auch ein Fehler sein. Denn manchmal wird ein Bewerber gerade durch sein Profil in einem Internetnetzwerk interessant. In der klassischen Bewerbungsmappe erfährt ein Arbeitgeber nur wenig über die Persönlichkeit eines Bewerbers. In den sozialen Netzwerken kann er dagegen viel mehr über den Bewerber herausfinden.

Zur Ambivalenz der Wirkungen moderner Informations- und Kommunikationstechnologien

Sprechen wir von den Leistungen der Informatik, dann wissen wir heute nur zu gut, dass die sozialen und gesellschaftlichen Wirkungen der von den Informatikern entwickelten und eingesetzten modernen



Informations- und Kommunikationstechnologien ambivalent sind. So entlasten diese Technologien von schwerer körperlicher und formalisierbar geistiger Routinearbeit, und zugleich können sie zur Dequalifizierung menschlicher Arbeit beitragen. Wie Ernst Bloch in seiner Arbeit «Differenzierungen im Begriff Fortschritt» verdeutlichte, kommt es zu einem «Verlust im Fortschreiten». Er schrieb: «Aber immer schon wurde

auch klar, dass selbst ein gelungenes Vorwärts nicht durch und durch eins zu sein brauchte. Es kann etwas darin verloren gehen, so bereits sichtbar im Erwachen vom Kind zum Jüngling, von diesem zum Mann». Er spricht dann im Weiteren vom besonderen Kulturverlust, der mit der technischen Entwicklung verbunden sein kann. Ein kleines, doch besonders sinnfälliges Beispiel, sogar am gleichen Objekt, bietet sich dar, sobald man etwa die Entwicklung der Beleuchtungstechnik betrachtet, die an signifikanten Exempeln im Deutschen Museum, dem Technik-Museum in München, dargestellt ist oder war. «Da geht es lange Zeit vom Kienspan, der Tonlampe aufwärts, sowohl technisch wie ästhetisch aufwärts, hin zur romantischen, gar byzantinischen Lichtkrone, zu Moscheelampen, die selber orientalische Märchen sind, und auch weiterhin läuft das schöne Bessere leidlich fort. Bis die technisch-ästhetischen Fortschrittswege, die bisher zusammengeblieben, sich trennen: es kommt die immer heller, doch auch immer hässlicher werdende Petroleumlampe, es kommt der wahrhaft nur photometrisch blendende Auerstrumpf, dann die anfangs zu grellnackte Glühbirne und erst allmählich wird sie durch Milchglas oder Schirme so passabel gemacht, dass ihre bedeutende Helle nicht auch sticht. Aber der Kerzenkandelaber, auf alten Mahagonitischen, verbreitet allerdings auch heute ein nicht nur milderer, sondern festlicheres Licht». Sprechen wir von der Struktur und Funktion wissenschaftlicher Kommunikation auf der Basis der digitalen Medien, so wird man feststellen, dass die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien den Zugang zum Weltwissen erleichtern und die Möglichkeiten zum spielerischen Umgang mit virtuellen Welten

bieten, zugleich aber können sie die Zugangsschwelle zum Wissen erhöhen, den Bezug zur realen Erfahrungswelt verbauen. Es verschärft sich offensichtlich der Gegensatz zwischen den «information rich and the information poor», da gerade durch Erleichterung für die einen Nutzer eine verstärkte Ungleichheit für die anderen geschaffen wird. Die Debatte über «Informationsreichtum und –armut» wird von der durchaus berechtigten und belegbaren Angst genährt, dass der Zugang zur Information dem Muster bestehender sozialer Ungleichheit folgt. Andererseits besteht jedoch die Hoffnung, dass Information ein Gut ist, das gemäß einer entsprechenden Wissensordnung der Informationsgesellschaft in wichtigen Bereichen der Gesellschaft den Gesetzmäßigkeiten des Warenverkehrs entzogen werden kann und daher die Potenz in sich birgt, entsprechend den Idealen der Aufklärung allen Mitgliedern der Gesellschaft in gleicher Weise zur Verfügung zu stehen. Dies zeigt, dass moderne Informations- und Kommunikationstechnologien in der Tat nicht nur zu positiven Ergebnissen in unserem Arbeits- und Alltagsleben führen, sondern auch soziale und gesellschaftliche Risiken in sich bergen. Dies ist bekannt, zumindest seitdem mit dem umfassenden Einsatz dieser Technologien begonnen wurde, der unterdessen in der Tat alle Bereiche unseres Lebens, bis hin in die Privatsphäre, betroffen hat. Doch sind wir heute nochmals in einer neuen kulturellen Situation. Diese zeigt sich in einer jetzt erst deutlicher werdenden Beschleunigung und radikalen räumlichen Ausbreitung der kulturellen Veränderungen, die mit dem dezentralen sowie lokal und global vernetzten Einsatz der Informationstechnik verbunden sind. Unterdessen hat das Internet 20–50 Millionen Nutzer, die

Anzahl der angeschlossenen Großrechner (Server) beträgt rund 2,5 Millionen und soll sich alle 7 Monate verdoppeln.

Chancen und Risiken von sozialen Netzwerken.

Soziale Netzwerke boomen

Soziale Netzwerke haben in den letzten Jahren auch in Deutschland einen enormen Zulauf, kaum ein Segment des Internets boomt so stark. Im März 2010 waren bereits 30 Millionen Deutsche ab 14



Jahren Mitglied in mindestens einer Internet-Gemeinschaft, das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Verbandes BITKOM mit dem Institut Forsa hervor. Facebook ist das weltweit bedeutendste soziale Netzwerk, es hatte Anfang 2011 rund 600 Millionen aktive Nutzer, das sind fast doppelt so viele «Einwohner» wie die USA als drittgrößtes Land der Welt (rund 310 Mio. Einwohner) haben. Alleine in Deutschland gab es im November 2010 12,7 Mio. Facebook-Nutzer. Die Anzahl der deutschsprachigen Twitter-Konten (Accounts) ist binnen eines Jahres um 89 Prozent gewachsen.

Kontrollverlust und Datenklau durch soziale Netze? Gleichzeitig wurden die Warnungen vor sozialen Netzwerken und deren laxem Umgang mit den Daten ihrer Mitglieder immer lauter. Fest steht zumindest, dass man sich nicht sozial vernetzen kann, ohne Informationen von sich Preis zu geben. Selbst wer sehr vorsichtig ist, kann letztlich nicht beeinflussen, was wirklich mit seinen Daten passiert. Ein willentlicher

oder unwillentlicher Kontrollverlust über die eigenen Daten ist also stets mit der Teilnahme an sozialen Netzwerken verbunden.

Welche wirtschaftlichen Interessen stehen hinter den Netzen? Was entstanden ist aus dem Wunsch einiger Studenten nach Kontaktpflege und Vernetzung ihrer Interessen hat sich längst zu einem Wirtschaftsunternehmen entwickelt, dem eine goldene Zukunft vorausgesagt wird. Die Netzwerke leben von den Daten ihrer Nutzer und stellen für viele Unternehmen den Werbemarkt der Zukunft dar. Die Studie ermittelte einen durchschnittlichen jährlichen wirtschaftlichen Wert eines Facebook-Fans für das betreffende Unternehmen in Höhe von 136,38 €. Über die sozialen Netzwerke gelingt es den Unternehmen, eine Menge über ihre Kunden zu erfahren. Sie haben die Möglichkeit, durch die direkte Rückmeldung der Kunden genau zu wissen, wie ihre Produkte ankommen. Je mehr Daten die Nutzer den Netzwerken anvertrauen, desto genauer können zudem auch die Unternehmen, die im Internet werben, ihre Zielgruppen erreichen.

Im Januar 2011 sind zwei neue Grosinvestoren, die amerikanische Bank Goldman-Sachs und die russische Internet-Beteiligungsgruppe Digital Sky Technologies bei Facebook eingestiegen. Damit werden größte soziale Chancen und Risiken von sozialen Netzwerken. Soziale Netzwerke boomen Netzwerk der Welt auf einen Marktwert von 50 Milliarden Dollar geschätzt.

Über welche Kompetenzen sollte man als Lehrerin oder Lehrer verfügen?

Die Kultusministerkonferenz in Deutschland hat Standards für die Lehrerbildung formuliert. Darin werden Anforderungen an das Handeln von Lehrern beschrieben. Diese Kompetenzen, das heißt die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen



über die eine Lehrkraft zur Bewältigung der beruflichen Anforderungen verfügen sollte, werden im Folgenden vorgestellt. Als Fachleute für das Lehren und Lernen arbeiten Lehrerinnen und Lehrer vor allem mit Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen. Sie vermitteln ihren Schülerinnen und Schülern verschiedene Kenntnisse und Fähigkeiten. Gleichzeitig wirken sie als Vorbilder und sind gemeinsam mit den Eltern an der Erziehung und Persönlichkeitsbildung beteiligt. Neben der Unterrichtsverpflichtung übernehmen Lehrkräfte vielfältige weitere Aufgaben. Dazu gehören zum Beispiel die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, Konferenzen, Fortbildungen, Klassenarbeiten, Korrekturen, Elterngespräche, Klassenfahrten, Schulfeste etc. Der Alltag einer Lehrerin oder eines Lehrers hängt unter anderem von der Schulform bzw. den Klassenstufen ab, in welchen unterrichtet wird. Daher werden auf dieser Seite die Aufgaben sowie die spezifischen (Arbeits-)Bedingungen von Lehrerinnen und Lehrern in Schleswig-Holstein unterteilt nach Schulformen vorgestellt.

Kompetenzbereich Unterrichten:

Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen.

Kompetenz 1: Lehrerinnen und Lehrer planen und evaluieren Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

Kompetenz 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.

Kompetenz 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.
Kompetenzbereich Erziehen: Lehrerinnen und Lehrer üben ihre Erziehungsaufgabe aus.

Kompetenz 4: Lehrerinnen und Lehrer haben eine Vorbildfunktion. Sie kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.

Kompetenz 5: Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.

Kompetenz 6: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.
Kompetenzbereich Beurteilen: Lehrerinnen und Lehrer üben ihre Beurteilungsaufgabe gerecht und verantwortungsbewusst aus.

Kompetenz 7: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren

Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und differenziert und beraten Lernende und deren Eltern.

Kompetenz 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe. Kompetenzbereich Innovieren: Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre Kompetenzen ständig weiter.

Kompetenz 9: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

Kompetenz 10: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.

Kompetenz 11: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.

Master in Deutschland

Angebot und Aufbau der Masterstudiengänge in Deutschland

In Deutschland hast du die Qual der Wahl. Das Land der Ideen verfügt über 400 Hochschulen mit einem Gesamtangebot von über 8000 Master-Programmen. Dabei sind Masterstudiengänge noch immer ein recht junges Phänomen in der deutschen Hochschullandschaft. Während Lehramtsstudiengänge in zahlreichen Bundesländern bereits umstrukturiert wurden, liegen die



Staatsexamensstudiengänge nicht im Einflussbereich der einzelnen Universitäten. Jedoch haben auch beispielsweise Juristen und Mediziner die Möglichkeit, sich mit einigen Masterstudiengängen weiterzubilden. Das Masterstudium in Deutschland umfasst in der Regel drei bis vier Semester. Du musst dabei keineswegs immer in Vollzeit studieren, denn viele Unis bieten Masterstudiengänge auch in Teilzeit oder berufsbegleitend an. So kannst du wertvolle Arbeitserfahrung sammeln und dich gleichzeitig gezielt weiterbilden. Wo in Deutschland den Master studieren? Studieren in Deutschland ist im Vergleich zu anderen Ländern relativ günstig, denn mittlerweile sind die Studiengebühren in allen Bundesländern abgeschafft worden. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Wahl der richtigen Studentenstadt für dein Masterstudium in Deutschland leicht wäre.

Du hast den Bachelor erfolgreich absolviert und überlegst nun ein Masterstudium anzuschließen. Der Master erlaubt es dir, dich in bestimmten Teilbereichen deines Fachs weiter zu spezialisieren und erweitert somit das gelernte Wissen aus dem Bachelor. Vor allem wenn du eine wissenschaftliche Karriere anstrebst, dann ist der Master ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Promotion. In der ganzen Welt sind deutsche Fachkräfte mit Masterabschluss sehr gefragt, zumal das Bildungssystem in Deutschland hoch angesehen wird. Dank der Bologna-Reform hat sich das Studienangebot außerdem zunehmend internationalisiert. Das Land der Dichter und Denker ist daher nicht nur bei deutschen Masterstudenten äußerst beliebt, sondern auch immer mehr ausländische Studenten entscheiden sich für ein Studium in Deutschland.

Forschen in Deutschland

Die deutsche Promotion genießt hohes Ansehen in der Welt. Die Hochschulen, Forschungseinrichtungen und forschenden Unternehmen des Landes heißen internationale Forscher willkommen und eröffnen Doktoranden exzellente Möglichkeiten, ihre Promotion in Deutschland umzusetzen. Die deutsche Sprache ist dabei zumeist kein Problem: Insbesondere die strukturierten Promotionsprogramme sind häufig international ausgerichtet. Englisch ist dabei oft die Teamsprache. Fast 30.000 Doktoranden promovieren im Jahr in Deutschland – weit mehr als in jedem anderen europäischen Land. Unter ihnen sind 5.000 internationale Studierende, die ihren Doktor in Deutschland machen.



Der Dokortitel ist der höchste akademische Grad, den eine Universität vergeben kann. In Deutschland bedeutet eine Promotion in erster Linie, sich intensiv einem bestimmten Thema oder einem Forschungsprojekt zu widmen. Wie lange Sie für Ihre Promotion brauchen, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Üblich sind drei bis fünf Jahre.

Wer sich zu einer Promotion entschließt, kann zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen. Je nach Fachrichtung, Forschungsthema, individuellen und formalen Voraussetzungen gibt es grundsätzlich zwei Wege zum Dokortitel:

Individualpromotion: Bei der individuellen Promotion bearbeiten Sie eigenständig Ihr Forschungsthema und werden dabei von einem

Doktorvater oder einer Doktormutter betreut. Mehr als drei Viertel der Doktorandinnen und Doktoranden in Deutschland gehen diesen traditionellen Weg. Der in Deutschland am häufigsten beschrittene Weg zum Dokortitel führt über die Individualpromotion. In diesem Promotionsmodell suchen sich die Doktoranden einen Hochschullehrer als Betreuer, den sogenannten «Doktorvater» oder die «Doktormutter», und arbeiten sehr eigenständig an ihrer Dissertation. Dies ermöglicht eine große Flexibilität und Freiheit, erfordert aber auch ein hohes Maß an Disziplin und Verantwortungsbewusstsein. Wie lange eine Promotion dauert, hängt von Ihrer Zeitplanung aber – oder davon, wie lange Ihr Vertrag dauert. Drei bis fünf Jahre sind üblich. Auch wenn das Promotionsverfahren in der Regel von einer Universität betreut wird, können Sie Ihre Forschung auch an anderen Instituten umsetzen. Promovieren können Sie mit Forschungsarbeiten: an einer Hochschule an einem außeruniversitären Forschungsinstitut oder in einem Unternehmen.

Strukturierte Promotionsprogramme: In den strukturierten Doktorandenprogrammen werden Sie – ähnlich wie in den angelsächsischen Ländern – von einem Team betreut. Neben der Individualpromotion gibt es in Deutschland die Möglichkeit, innerhalb eines strukturierten Doktorandenprogramms zu promovieren. Diese Programme ähneln dem angelsächsischen PhD-System. Hier kümmert sich ein Team von Betreuern um eine Gruppe von Doktoranden. Strukturierte Promotionsprogramme sind häufig international ausgerichtet, mit Englisch als Unterrichts- und Arbeitssprache. Anders als bei der Individualpromotion, bei der der Zeitplan relativ frei gestaltet und an das

eigene Forschungsprojekt angepasst werden kann, müssen sich die Promotionsvorhaben hier meist in das bestehende Programm einfügen. Die Programme beinhalten meist ein promotionsbegleitendes Curriculum, teilweise mit Anwesenheitspflicht für Seminare oder Vorlesungen, eigenen Vorträgen und der Vergabe von Credit Points. Meist unterstützen sie auch die Ausbildung von Zusatzqualifikationen und Soft Skills, wie zum Beispiel Präsentationstechniken. Die systematische und intensive Betreuung innerhalb dieser Programme ermöglicht häufig eine Promotion innerhalb von drei Jahren.

Hochschulbildung – der neue deutsche Exportschlager

Seit gut fünf Jahren präsentiert sich Deutschland gezielt als Mitbewerber auf den globalen Bildungsmärkten – mit wachsendem Erfolg bei ausländischen Studienbewerbern.



Deutsche Studienangebote gibt es mehr und mehr auch in ihren Heimatregionen.

Ein Geiger, ein Flötist und vier weitere deutsche Musiklehrer unterrichten seit vorigem Jahr südkoreanische Studenten an der «German School of Music» in Yongin nahe der Hauptstadt Seoul. Jährlich bewerben sich achttausend Koreaner an deutschen Musikhochschulen, aber nur rund vierhundert erhalten einen Studienplatz. Der riesige Nachfrageüberhang brachte Rolf-Dieter Arens, den Rektor der Weimarer Hochschule für Musik, auf die Idee, ein vierjähriges Bachelorstudium im Bewerberland anzubieten, für viereinhalbtausend Euro Semestergebühren.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) beteiligt sich im Rahmen seines Förderprogramms «Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland» mit einer Anschubfinanzierung.

Den Lehrplan haben die Weimarer zusammen mit der örtlichen Kangnam Universität entwickelt, weil sie die heimischen Bewerbungen und Begabungen am besten einschätzen kann. Die deutschen und koreanischen Dozenten unterrichten jeweils in ihrer Landessprache. Am Ende erhalten die Studenten einen deutsch-koreanischen Doppelabschluss. Schon vorher werden Hochbegabte zu einem Studienjahr an die Mutterhochschule in Weimar eingeladen. «Alle Musikhochschulen in Deutschland suchen die weltweit besten Talente», sagt Rektor Arens. «Mit unserer German School in Korea haben wir nicht zuletzt ein eigenes Rekrutierungsfeld für unsere künftigen Masterstudenten und den Konzernachwuchs».

Die Hochschulausgründung im fernen Korea erfüllt mithin alle Kriterien für den deutschen Studienexport beinahe optimal: die notwendige Nachfrage unter Studienbewerbern, die Einheit von Theorie und Praxis in der Ausbildung, die dauerhafte persönliche Anleitung, die Nachwuchsrekrutierung für die Mutterhochschule in Deutschland.

Bildungsexport ist traditionell die dritte Säule deutscher Außenpolitik neben der Diplomatie und der Außenwirtschaft. Auf diesem Hintergrund haben Politik und Wirtschaft im Jahr 2000 eine «Konzertierte Aktion Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland» ins Leben gerufen, um den globalen Wettbewerb mit den großen internationalen Wissensanbietern «offshore» -

vor allem aus Großbritannien, den USA und Australien - aufnehmen zu können. Deshalb unterstützt der DAAD seither rund dreißig Auslandsprojekte, darunter beispielsweise auch das Chinesisch-Deutsche Hochschulkolleg in Schanghai mit 27 Stiftungslehrstühlen der deutschen Wirtschaft, das German Institute of Science and Technology der Technischen Universität München in Singapur, die durch ägyptische Investoren finanzierte German University Cairo mit ihren deutschen Fachberatern, vor allem von der Universität Stuttgart.

Die meisten Exportangebote sind indes einzelne Bachelor- und/oder Master-Studiengänge etwa für angehende Autoingenieure, Juristen, Informatiker, Umweltschützer. Drei Alleinstellungsmerkmale gegenüber anderen ausländischen Konkurrenzangeboten hebt DAAD-Mitarbeiter Christian Thimme hervor: «Die Lehrveranstaltungen werden weitgehend von deutschen Professoren an einer Partnerhochschule vor Ort durchgeführt, meist auf Englisch; häufig ist jedoch wenigstens ein (englischsprachiges) Pflichtsemester an der deutschen Mutterhochschule eingeplant; oft winkt den Absolventen wie in der deutsch-koreanischen Musikausbildung ein karrieredienlicher binationaler Abschluss». Im vergangenen Studienjahr waren bereits mehr als fünftausend Bewerber in die geförderten Studiengänge eingebunden. Im Durchschnitt liegen die Studiengebühren bei 2000 Euro pro Semester. Die deutschen Exportangebote sollen nicht zu Profiten führen, sich aber nach einer Anlaufzeit von vier, fünf Jahren selber tragen können.

Mobilitätsmotor Bachelor-Master

Abgesehen von den speziellen «Studienangeboten im Ausland», erweisen sich allerdings auch die normalen Bachelor-Master-Studiengänge in Deutschland nach einer aktuellen DAAD-Umfrage als bewusst ausländerfreundlich. Fast alle arbeiten mit ECTS, dem European Credit



Transfer System, das die internationale Anerkennung der Semester-Workload garantiert, also der besuchten Lehrveranstaltungen. In rund siebenzig Prozent der Fälle werden auch die Prüfungsleistungen im Semester anerkannt, je nachdem aufgrund von speziellen Learning Agreements zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen. Damit sind mancherlei Befürchtungen internationaler Experten, das stark strukturierte und modularisierte B/M-Studium könnte die weltweite Mobilität der Studenten eher behindern als fördern, tatsächlich weitgehend unzutreffend.

Eine vom DAAD veranlasste Bestandaufnahme über die transnationalen Mobilität in elf europäischen Ländern kommt zu dem Ergebnis: «Germany is the leading country in terms of the integration and supervision of international students». Derzeit sind es rund 190 000 mit wachsender Tendenz. Das bedeutet im weltweiten Wettbewerb den dritten Platz unter den Zielländern nach den USA und Großbritannien.

Internationale Orientierung

Deutschland ist ein attraktiver Studienstandort für junge Menschen aus aller Welt. Rund 248000 Ausländerinnen und Ausländer studieren an

deutschen Hochschulen, 70 Prozent mehr als 1995. Mittlerweile stammt jeder achte Student aus dem Ausland, die meisten aus der EU, insbesondere aus den osteuropäischen Ländern, und aus China.



Deutschland ist für internationale Studenten nach den USA und Großbritannien das wichtigste Gastland.

Dieser Erfolg in der Internationalisierung der deutschen Hochschulen ist dem vereinten Bemühen von Universitäten und Politik zu verdanken. So wurde gemeinsam mit den Hochschulorganisationen vor einigen Jahren im Ausland eine Imagekampagne für die deutschen Hochschulen gestartet. Daneben waren mehrere Hochschulen mit staatlicher Hilfe an der Gründung von Partnerhochschulen im Ausland beteiligt, unter anderem in Singapur (TU München), Kairo (Universitäten Ulm und Stuttgart) und Seoul (Musikhochschule Weimar). Federführend bei solchen Auslandsinitiativen ist in der Regel der DAAD, der Deutsche Akademische Austauschdienst, der weltweit den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern fördert. In über hundert Ländern unterhält er Büros, Dozenten oder Alumni-Vereinigungen. Er war auch beim Aufbau der vielen hundert fremdsprachigen (häufig englischsprachigen) Studiengänge an deutschen Hochschulen beteiligt.

Zudem stellen immer mehr Fachbereiche ihr Studium auf die international bekannten Bachelor- und Master- Abschlüsse um. Bis 2010 haben alle Hochschulen eine neue Lernstruktur angenommen – so schreibt es die «Bologna-Erklärung» (Bologna-Prozess) vor, die von den Staaten

Europas unterzeichnet wurde. Nicht nur der Studentenaustausch innerhalb des Kontinents soll dadurch erleichtert werden. Gleichzeitig möchte Europa noch interessanter werden für Akademiker aus Übersee.

Was an Kunst- und Musikhochschulen schon lange üblich ist, soll in Zukunft auch an anderen Universitäten Praxis werden. Bis vor kurzem suchte nur ein kleiner Teil der Fachbereiche seine Studierenden selbst aus.

In den Fächern mit Zulassungsbeschränkung – zurzeit sind das Biologie, Medizin, Pharmazie, Psychologie, Tiermedizin und Zahnmedizin werden die Studienplätze von einer zentralen Stelle, der ZVS, auf die Hochschulen nach der 20-20-60-Regel (Zulassungsbeschränkung) verteilt. Aber immer mehr Hochschulen nutzen die Möglichkeit, die Studienbewerber mit Eignungstests oder Auswahlgesprächen zu prüfen und auszuwählen.

Warum ist Wissenschaft wichtig für die Gesellschaft?

Wir leben in einer Wissensgesellschaft. Wissen ist – neben Bodenschätzen, Kapital und körperlicher Tätigkeit – in dieser Gesellschaft eine wichtiger werdende Ressource. Die Wissenschaft, die maßgeblich zur Wissensproduktion beiträgt, ist mit neuen Herausforderungen konfrontiert, schließlich ändert sich mit der Digitalisierung die Art und Weise, wie Wissen hergestellt, organisiert und vor allem rezipiert wird. In einer deliberativen Demokratie ist es wichtig, dass Diskurse informiert und Entscheidungen auf der bestmöglichen Wissensbasis getroffen werden. Die Wissenschaft leistet so einen Beitrag



dazu, dass Demokratien funktionieren, treibt Innovationen voran und hilft Ländern in der globalen Wirtschaft wettbewerbsfähig zu sein.

Die Frage nach der Rolle der Wissenschaft in einer zunehmend fragmentierten und digitalen Gesellschaft, sowie ihre Bedeutung für Politik und Zivilgesellschaft werden neu definiert. Die Wissenschaft kann niemals eine universelle Wahrheit oder eine objektive Darstellung der Welt anbieten. Sie kann jedoch methodisch prüfbare Deutungsangebote machen, Gewissheiten in Frage stellen und Reflexionen anstoßen. Damit hat die Wissenschaft eine wichtige gesellschaftliche Rolle und trägt gleichzeitig große Verantwortung gerade dort, wo die Lage nicht eindeutig ist: Wie kann Wissenschaft bestehende Unsicherheiten und Streitigkeiten klar kommunizieren und trotzdem den Eindruck von Beliebigkeit vermeiden?

Was ist Wissenstransfer?

Das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stellt sicher, dass das Wissen zwischen den verschiedenen Interessensgruppen ausgetauscht, geprüft und



reflektiert wird. Es wird dabei oft von Wissenstransfer gesprochen, eine «Weitergabe von erworbenem Wissen». Zum Beispiel spricht man von Wissenstransfer, wenn medizinische Forschung in der Praxis angewandt wird oder wenn bestimmte Technologien auf Forschung basieren.

Entgegen der weit verbreiteten Vorstellung, dass es einen in eine Richtung laufenden Transfer von der Wissenschaft zur Gesellschaft gibt, spricht man von dem umfassenden Begriff Wissenschaftskommunikation:

Wissen ist veränderlich und entsteht im Dialog, wenn es geteilt wird. Ein wichtiger Aspekt der Wissensproduktion ist der ständige Austausch zwischen verschiedenen Akteuren und Institutionen. Deswegen sollte nicht von einem einseitigen Transfer gesprochen werden, sondern von einem produktiven Dialog zwischen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren. Die Wissenschaft trägt die Verantwortung, sich diesem kommunikativen Anspruch zu stellen und stets gewonnenes Wissen zu prüfen und zu reflektieren.

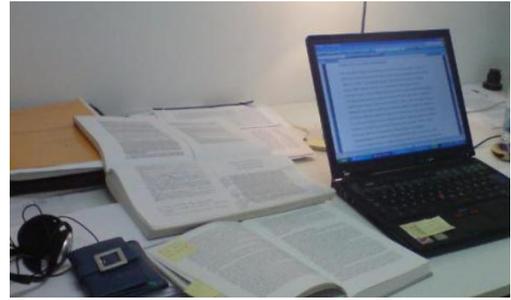
Wir fühlen uns der verantwortungsvollen, transparenten und problemorientierten Wissenschaftskommunikation (als begriffliche Erweiterung von Wissenstransfer) verpflichtet. Deswegen streben wir einen Dialog auf Augenhöhe und Empathie für verschiedene Anspruchsgruppen an und verfolgen den Ansatz, auch Unsicherheiten in der Wissenschaft zu akzeptieren und transparent zu machen.

Wissen ist in unserer Gesellschaft eine stetig wichtiger werdende Ressource. Die Wissenschaft trägt maßgeblich zur Wissensproduktion bei und leistet so einen Beitrag dazu, dass Demokratien funktionieren, treibt Innovationen voran und hilft Ländern in der globalen Wirtschaft wettbewerbsfähig zu sein.

Die Wissenschaft kann niemals eine universelle Wahrheit oder eine objektive Darstellung der Welt anbieten. Sie kann jedoch methodisch prüfbar Deutungsangebote machen, Gewissheiten in Frage stellen und Reflexionen anstoßen.

Wie schreibe ich eine Magisterarbeit?

Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften sind oft unsicher, wenn sie ihre Magisterarbeit in Angriff nehmen? Obwohl sie bereits 7, 10 oder 14 Semester Studium hinter sich haben, ist



ihnen nicht klar, wie eine theoretische Magisterarbeit aufgebaut sein soll. Dabei gibt klare Anhaltspunkte, wie eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben ist.

Die Themensuche

Wer das Thema seiner Magisterarbeit selbst bestimmen kann, hat den Vorteil, dass ihn das Gebiet auch wirklich interessiert. Der Nachteil: Ein geeigneter Forschungsgegenstand findet sich nicht über Nacht. Man muss sich einlesen und Stück für Stück einer Fragestellung nähern, die im Rahmen einer Magisterarbeit zu beantworten ist.

Optimal ist es, ein Gebiet zu wählen, indem man sich bereits auskennt. Ein persönlicher Bezug ist hilfreich: Wer eigene Erfahrungen im Kopf hat, findet leichter Zugang zu relevanten Fragestellungen. Zudem sollte man sich von pragmatischen Kriterien leiten lassen: Gibt es ausreichend Literatur? Aber nicht so viel, dass man Jahre braucht, um sich einen Überblick zu verschaffen.

Einlesen

Zunächst sollte man sich einen umfassenden Überblick über den Stand der Forschung verschaffen und dabei auch die aktuellste Literatur berücksichtigen. Nur so ergeben sich sinnvolle Problemstellungen, die

nicht längst schon beantwortet oder einfach nicht mehr relevant sind.

Man muss nicht jedes Buch von vorne bis hinten lesen; gerade für den Einstieg ist das aber bei einführenden Werken sinnvoll. Später genügt dann ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis, um festzustellen, welche Passagen lohnend sind. Je mehr man sein Thema eingrenzt, umso mehr erschließt sich, wonach man in der Literatur Ausschau halten muss und umso souveräner kann man vieles überschlagen.

Eine große Hilfe ist es, von Anfang an alle Quellen zu notieren von Ausführungen, die für die eigene Arbeit relevant werden könnten; idealerweise mit Seitenzahlen, da dann Formulierungen nachgeschlagen und besonders prägnante Sätze wörtlich zitiert werden können. Allerdings sollten immer nur Kerngedanken notiert werden. Optimal ist es, diese Notizen so früh wie möglich nach Gliederungspunkten zu sortieren.

Absprache mit dem Betreuer

Wie intensiv die Betreuung verläuft, ist ganz unterschiedlich. Essentiell ist es, im Vorfeld grob das Thema abzustimmen. Danach kann man tiefer einsteigen und braucht dann ein zweites Mal das. So läuft man nicht Gefahr, schon vom Ansatz her daneben zu liegen.

Entwicklung einer Arbeitshypothese

Wichtig ist es, das eigene Forschungsanliegen klar vor Augen zu haben, denn nur so kann sich ein roter Faden durch die Arbeit ziehen. In einer wissenschaftlichen Arbeit wird nicht nur Wissen angehäuft, sondern es geht darum, eine These aufzustellen und diese anhand von wissenschaftlichen Quellen zu argumentieren und zu belegen - oder auch zu widerlegen.

Hilfreich ist es, in einem Brainstorming Unteraspekte des Themas zu sammeln und alle nur denkbaren Fragestellungen zum Thema aufzulisten. Die Fragestellung beinhaltet nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Problemspektrum und muss präzise formuliert sein.

Mit der Antwort auf diese Frage sollte der theoretische Rahmen, auf den sich die Fragestellung bezieht, ergänzt werden. Diese Fragestellung zu finden und klar zu formulieren, ist meist der schwierigste Part an der ganzen Arbeit. Es ist hilfreich, wenn man selbst eine Meinung zum Thema hat, denn letzten Endes geht es darum, den eigenen Standpunkt begründet darzulegen. Dazu gehört es, das Gelesene kritisch zu hinterfragen und auch Gegenargumente zu finden.

Ist die Arbeitshypothese gefunden, sollte danach der Titel der Arbeit formuliert werden. Dieser bringt auf den Punkt, was in der Arbeit bewiesen werden soll. Den Titel der Arbeit sollte man nie aus den Augen verlieren - er hilft dabei, sich auf die Fragestellung zu konzentrieren und nicht auf Abwege zu geraten. Wer über die Auswirkungen von Gehaltserhöhungen auf die Arbeitsmotivation schreibt, sollte sich nicht mit dem Betriebsrat beschäftigen.

Exposé erstellen

Wer seine Fragestellung gut strukturiert darlegen kann, hat das Schwierigste schon fast hinter sich gebracht. Auch hier hilft ein Brainstorming weiter: Welche Aspekte behandelt meine Arbeit? Wie lassen sich diese sortieren? Unter welchen Oberbegriffen kann ich einzelne Punkte zusammenfassen?

Das Exposé muss enthalten:

Das Problem: Welches Thema ist Ausgangspunkt meiner Arbeit? Die Leithypothese: Welche Frage soll beantwortet werden? Was soll bewiesen/widerlegt werden? Der Forschungsstand: Aktueller Stand, offene Fragen. Worin liegt die Bereicherung dieser Arbeit? Die Vorgehensweise: Wie soll die Frage beantwortet werden, wie werden die Quellen ausgewertet? Das Material: Welche Quellen werden ausgewertet? Die Gliederung: Welche Themenbereiche werden wie strukturiert?

Einleitung

In der Einleitung erläutert man die Fragestellung, formuliert die Arbeitshypothese und begründet die Relevanz der Arbeit für den Fachbereich. Damit verbunden ist die Darstellung des Forschungsstandes, da sich daraus noch offene Fragestellungen ableiten.

Des Weiteren werden die Schlüsselbegriffe der Arbeit definiert. Oft existieren viele verschiedene wissenschaftliche Definitionen; daher lässt sich nur sauber argumentieren, wenn man sich auf eine Definition festgelegt.

Der theoretische Rahmen

Die Arbeit muss eingebettet sein in einen theoretischen Rahmen aus der wissenschaftlichen Disziplin, in der die Arbeit geschrieben wird. Die eigene Forschung findet schließlich nicht im luftleeren Raum statt, sondern bezieht sich auf Erkenntnisse der Wissenschaft. Der Stand der Forschung soll durch die eigene Arbeit erweitert werden. Die Ergebnisse der eigenen Arbeit sollen eine bestimmte, in der Wissenschaft geläufige Theorie ergänzen und optimieren, unter Umständen auch Schwachstellen oder Handlungsbedarf aufdecken. Dieser theoretische Rahmen kann in der

Einleitung oder auch als separater Gliederungspunkt dargelegt werden

Hauptteil

Im Hauptteil wird die Fragestellung aufgenommen und behandelt? Es werden Fakten unter der entwickelten Fragestellung zusammen getragen. Gefragt sind im Wesentlichen nicht eigene Erkenntnisse, sondern solche, die bereits in der Wissenschaft formuliert wurden. Eigene Interpretationen und Schlussfolgerungen gehören größtenteils in den Schlussteil.

Zu entwickeln ist eine widerspruchsfreie Argumentationskette, die eine Antwort auf die Problemstellung gibt. Ausschließlich Aspekte, die notwendige Teilschritte in der Argumentationskette sind, sind aufzuführen. Die einzelnen Kapitel sollten sinnvoll aufeinander aufbauen. Möglich ist eine chronologische Reihenfolge oder der Übergang vom Allgemeinen ins Spezielle (oder umgekehrt). Eine klare Struktur ist wesentlich zum Verständnis des Textes.

Bevor man anfängt zu schreiben, sollte man skizzieren, was die Hauptaussage eines jeden Kapitels ist. Dabei sollte der Bezug zur Fragestellung der Arbeit deutlich werden. In jedem Kapitel wird ein Argument dargelegt. Idealerweise bauen die einzelnen Stichworte logisch und schlüssig aufeinander auf. Jedes Kapitel kann mit einem kurzen Resümee abgeschlossen werden oder indem man pointiert den Zusammenhang zwischen Kapitel und Fragestellung verdeutlicht. Daran kann sich ein kurzer Ausblick auf das nächste Kapitel anschließen.

Fazit

Die Essenz der Arbeit sollte hier verdeutlicht werden und die Fragestellung beantwortet werden. Hat sich die Hypothese bestätigt oder

wurde Sie widerlegt? Die wichtigsten Argumente werden noch einmal prägnant aufgeführt. Die Einleitung und das Fazit müssen sich aufeinander beziehen und zusammen eine sinnvolle Einheit ergeben.

Es sollte außerdem Bezug genommen werden auf den theoretischen Rahmen, der durch die Ergebnisse der Arbeit ergänzt wird. Inwieweit ergänzen die Ergebnisse die Theorie, widerlegen oder bestätigen sie?

Der Schlussteil kann abgeschlossen werden durch einen Ausblick: Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Ergebnissen dieser Arbeit? Welche Fragen sind offen geblieben und eignen sich daher für weitere Untersuchungen? Zum Fazit gehören eigenständige Schlussfolgerungen. Ein eigenes Urteil zu haben gehört zum wissenschaftlichen Arbeiten dazu; pures Auflisten von Fakten ist nicht angebracht.

Redewendungen für Annotation

- In diesem Text (Artikel) handelt es sich um (Akk.)...
- Im Text (Artikel) sind folgende Fragen erörtert ...
- Das Hauptthema des Textes (Artikels) ist...
- Der Hauptteil des Textes (Artikels) ist dem Problem... gewidmet.
- Es wird kurz auch über (Akk.)... gesagt.
- Im Text (Artikel) wird... beschrieben (erörtert).
- Außerdem werden hier... dargestellt.
- Es wird ausführlich/kurz beschrieben...
- Der Text erfasst einen weiten Problemkreis auf dem Gebiet...
- Der Text (Artikel) enthält einen Überblick über (Akk.)...
- Nach der Meinung des Autors...
- Der Autor äußert die Meinung, dass ...
- Es werden folgende Schlussfolgerung gemacht....
- Aus dem Text / Artikel ist es ersichtlich, dass...
- Besondere Aufmerksamkeit wird (Dat.)... geschenkt.
- Im Beitrag wird (werden) ... genannt (dargelegt, behandelt, begründet).
- Der Autor des Beitrages behandelt ...
- Der Autor des Artikels begründet...
- Der vorliegende Artikel enthält...
- Der Verfasser (der Autor) beschreibt ...
- Es wird von ... (Dat.) ausführlich mitgeteilt.
- Von besonderem Wert (Interesse) ist /sind/...

- Es wurde ... untersucht. / Untersuchungen wurden durchgeführt
- Es wurde ... angewandt (eingesetzt, verwendet)
- Es wurde ... erreicht (erzielt).
- Es wird für (Akk.)... bestimmt.
- Es wird die Wichtigkeit (Gen.) ... betont.
- Aus diesem Artikel geht hervor, dass ... –
- Der Artikel zeigt uns, wie ...

Redewendungen für Referieren

Am Anfang:

- Der Hauptgedanke dieses Textes (Artikels, Buches) ist ...
- Das Buch besteht aus ...
- Der Text (Artikel) gibt Auskunft (Information) über ...
- In diesem Text geht es um ...
- In diesem Text handelt es sich um ...
- In diesem Artikel (Auszug, Bericht, Text) wird von ...mitgeteilt.
- Es wird über ... kurz gesagt.
- Eine besondere Aufmerksamkeit wird ... geschenkt.
- Der Text informiert über ...
- Im ersten Teil werden ... behandelt.
- Der Text (der Artikel) ist den Fragen ... gewidmet.
- Im Mittelpunkt des Textes stehen die Probleme ...
- Der Inhalt des Textes beweist ...

In der Mitte:

- Der Autor behandelt ... und untersucht ...
- Der Autor analysiert die Kernfragen ...
- Das Hauptanliegen des Buches (Textes) ist ...
- Der Autor setzt sich für ... ein.
- Der Autor weist überzeugend nach, dass
- Der Autor äußert seine Meinung zu (D.).....
- Der Autor nimmt Stellung zu (D.)
- Der Autor hat dem Problem ... viel Aufmerksamkeit geschenkt.

- Der Autor unterstreicht / betont / zeigt, wie ...
- Der Autor spricht sich für (A.) ... aus.
- Der Autor informiert über ...
- Der Autor untersucht sowohl ... als auch ...
- Der Autor stellt sich die Aufgabe
- Der Autor bringt eine Analyse ...
- Der Autor wendet sich (D.) ... zu.
- Der Autor kritisiert ...
- Der Autor charakterisiert ...
- Der Autor fordert ...
- Der Autor gibt einen Überblick zu (D.) ...
- Der Autor polemisiert gegen (A.) ...
- In diesem Artikel wird eine Darstellung von (D.)... gegeben.
- Der Text bringt eine Darstellung

Zum Schluss:

- Der Autor zieht Schlußfolgerungen aus, dass ...
- Zum Schluß soll noch ausgesprochen werden, dass ...
- Der Text ist durch (A.) ... gekennzeichnet.
- Der Text enthält neue Ergebnisse (Resultate) über
- Ausgehend von der Analyse, kommt der Autor zum Schluß, dass...
- Ausgehend von der Analyse, kann man also von (D.)... sprechen.
- Man kann also sagen, dass ...
- Der Inhalt des Textes beweist ...
- Zum Abschluß soll noch ausgesprochen werden, dass ...

Internetquelle

1. <http://www.masterstudium.info/>
2. <http://www.master-and-more.de/master-in-deutschland.html>
3. <https://www.research-in-germany.org/de/karrierein-der-forschung/infos-fuer-doktoranden.html>
4. <https://www.internationale-hochschulkooperationen.de/home.html>
5. <https://wissenschafts-thurm.de/magister-diplom-staatsexamen/>
6. <https://www.hiig.de/wissenschaft-gesellschaft/>
7. www.daad.de
8. www.daad.de/international-programmes
9. www.giin.de
10. www.studienwahl.de
11. <https://www.daad.ru/de/studieren-forschen-in-russland/infos-zu-studium-forschung-in-russland/>
12. <https://www.bpb.de/>
13. <https://bildungsportal-niedersachsen.de/>
14. <https://www.dipf.de/en>
15. <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/phzg>
16. <https://www.pi-muenchen.de/>
17. <https://www.spotahome.com/de/blog/studieren-im-ausland-pro-contra/>
18. <https://www.bwl-studieren.com/>
19. <https://www.auslandslust.de/>
20. <https://www.uni-muenster.de/de/>

Учебное издание

MAGISTERDEUTSCH

Составители:

Гордеева Наталья Владимировна
Ломохова Светлана Анатольевна
Рыжова Елена Викторовна

Верстка

Подписано в печать 00.00.2021.

Формат .

Усл. печ. л. .

Заказ № 000. Тираж .

Пенза, Красная, 40, Издательство ПГУ
Тел./факс: (8412) 56-47-33; e-mail: iic@pnzgu.ru